

# W E T O R A

## ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 7. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. Februar 1866. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XVI. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

### Inhaltsverzeichnis.

#### A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 28 Bordüre zu Trägern zc. (Gästelarbeit.)  
 Beschreibung zur Abbildung Nro. 29 Krage für Kinder (Gästelarbeit.)  
 Beschreibung zur Abbildung Nro. 31, 26 Stickereidesign zu Krage und Manschetten  
 Beschreibung zur Abbildung Nro. 34 Lambrequin zu Fensterkissen, Eckbrettern zc.  
 Beschreibung zur Abbildung Nro. 35, 21 Lampenteller (Capissier- und Mosaikarbeit.)  
 Beschreibung des colorirten Modenkupfers.  
 2 Güte. Mit Abbildung Nro. 1, 2.  
 Spitze. (Stridarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3.  
 Stickereidesign zu Krage und Manschetten. Mit Abbildung Nro. 4, 10.  
 Tischentwurf. (Weißstickerei und Zillendruck.) Mit Abbildung Nro. 6.  
 Zinnenmuster. (Wandstickerei.) Mit Abbildung Nro. 9, 5.  
 Gätelidesign zu langen Böcken. Mit Abbildung Nro. 7, 8.  
 Käder mit Goldstickerei. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 13.  
 Feinere Krage und Manschette mit irischer Guipure. Mit Abbildung Nro. 14, 15, 20, 32-34.  
 Krage und Manschette aus schwarzem Sammet. Mit Abbildung Nro. 16, 17.  
 Böcke. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 18, 11, 12.  
 Goldbordüre. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 19.  
 2 Bordüren zum Durchstechen in Fellegrund zc. Mit Abbildung Nro. 21, 30.  
 Gesellschaftstischdecken. Mit Abbildung Nro. 22, 23.  
 Kleidergarntur à la fouragère. Mit Abbildung Nro. 24.  
 Cravate. (Stridarbeit.) Mit Abbildung Nro. 25.  
 Applicationdesign. Mit Abbildung Nro. 26.  
 Güterwagen als Cigarrenkasten. Mit Abbildung Nro. 27.  
 Fidu mit Mouffe. Mit Abbildung Nro. 28, 29.  
 Mouffe à la russe. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 31.  
 Bordüre zu Japans. (Weißstickerei.) Mit Abbildung Nro. 35.  
 Beschreibung des Musterbogens.

#### B. Beilagen.

##### I. Colorirtes Modenkupfer.

##### II. Musterbogen.

- Applicationdesign zu Fächern. — Bordüre mit Gde zu Tischdecken. — Bordüren auf Tüll. — Design zum Windstärm. — Lambrequin zu Fenstern. — Edeßign in Kettenfäden zu Kissen. — Krage und Manschetten. — Cravatenspiegel. — Gesellschaftliches Alphabet. — Schmutterlinge. — Gätelidesign zu Tischdecken. — Zweig zu Plattstickerei. — Entro-deux. — Umfassung und Bignette zu Tischentwürfen.



Nro. 1. Hut à l'Empire.

### Krage für Kinder.

(Gästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 29 der letzten Arbeitsnummer. Material: Knäuelengarn Nro. 50 und ein feinerer Gätelhafe. Der vollständige Krage besteht aus 48 Spigen wie unsere Abbildung Nro. 29 veranschaulicht. Man häfelt denselben in russischer Gätelweise, sagt mitihm stets zu den hinten- und zurückgehenden Reihen die nach hinten liegenden horizontalen Maschenglieder der Maschen voraushender Reihe auf den Haken. Es werden 30 Kettenmaschen ziemlich fest aufgeschlagen, und darf auch im weiteren Verlauf der Arbeit nicht allzulose gehäfelt werden.

1. Reihe. Feste Maschen. Am Schluß jeder Reihe die Arbeit wenden.

2. Reihe. Feste russische Maschen, also die nach hinten liegenden Maschenglieder auf den Haken fassen.

3. Reihe. 12 feste russische Maschen, 1 Knötchen (diese werden stets durch 4 Luftmaschen über keine untenliegende gehäfelt), 18 feste russische Maschen.

4. Reihe. Feste russische Maschen.

5. Reihe. Man schleift den äußeren Seitenbraut der 1. Reihe mit der auf dem Haken befindlichen Masche zusammen, dadurch bildet sich eine schärfere Spitze nach unten. 8 feste russische Maschen, 1 Knötchen, 8 feste russische Maschen, 1 Knötchen, 14 feste russische Maschen.

6. Reihe. 25 feste russische Maschen. Die übrigen 5 Maschen voriger Reihe bleiben unberührt stehen. 5 Luftmaschen.

7. Reihe. 12 feste russische Maschen, 1 Knötchen, 18 feste russische Maschen.

8. Reihe. Feste russische Maschen.

9. und 10. Reihe wie 8.

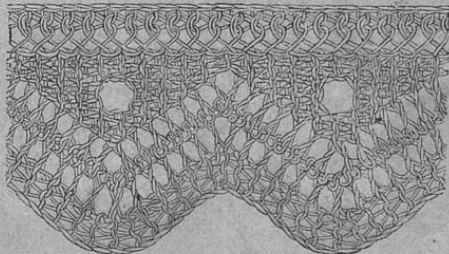
11. Reihe. Man schleift den äußeren Seitenbraut der 5. Luftmasche 6. Reihe mit der auf dem Haken befindlichen Masche zusammen. 10 feste russische Maschen, 1 Knötchen, 10 feste russische Maschen, 1 Knötchen, 10 feste russische Maschen.

12. Reihe wie 6.

13. Reihe wie 3.

14. Reihe wie 4. u. f. w. Man wiederholt, bis 48 Spigen vollendet sind, dann folgt gegen den Halsauschnitt eine Reihe dicht nebeneinanderstehender Stäbchen; letztere greifen stets zwischen die erhabenen Rippen der Arbeit.

Dieser Stäbchenreihe schließen sich noch 2 Reihen in russischer Gätelweise, also hinten- und zurückgehend gearbeitet, an. Diefelben werden so fest gehäfelt, daß der Krage durch sie den richtigen Schluß zu dem Halsauschnitt



Nro. 3. Spitze. (Stridarbeit.)

erhält; man kann deshalb nöthigenfalls hin und wieder ein Stäbchen übergeben. Am Schluß dieser 2. russischen Reihe führt man durch 15 Kettenmaschen, die an der Außenseite ein wenig tiefer angefleht und mit festen Maschen umhüllt werden, zugleich das Knopfloch aus. An gegenüberstehender Seite des Halsauschnittes näht man, wie an unserer Abbildung zu ersehen ist, ein Porzellantspighen.

### Stickerei-Design zu Krage und Manschetten aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 31, 26 der letzten Arbeitsnummer.

Will man Krage und Manschetten aus doppelter Stofflage anfertigen, so ist zwar die Stickerei auf der oberen auszuführen. Daß Traube und Blätter in fester französischer Stidweise zu arbeiten sind, lehrt die sehr treue Darstellung. Etwas mehr Schwierigkeit dürfte die Ausführung der ganzen Figur in der Manschette und des Raphael'schen Entzückens in der Gde des Kragens verursachen. Zu diesen beiden Theilen muß hauptsächlich feines Garn in Anwendung kommen, damit durch keine Stielstiche die feinen Linien klar verfolgt werden können.

Die zu den Manschetten bestimmten Verzierungen können auch als Einlagen kleiner Manschetten dienen, indem man die hier vorgeschriebene Form für den Mull beibehält, selbigen auf die doppelte Leinwand mit Langnetzfäden befestigt und, damit die Stickerei transparent erscheine, die Leinwand unterhalb fortzuschneiden. In anderer Weise kann man auch die Mullstickerei zwischen die Leinlagen, welche fortgeschritten werden, einschneiden und durch keine Steppstiche vereinen.

### Lambrequin zu Fensterkissen, Eckbrettern zc.

Hierzu Abbildung Nro. 34 der letzten Arbeitsnummer.

Die fotobartigen Gestalten des vorliegenden Designs sind eine der originellsten Erfindungen der Jetztzeit und dienen in entsprechendem Arrangement der Figuren als Design für Möbel, Fortieren, Teppiche zc. Die Farbenerklärung giebt zwar die Nuancen an, doch wollen wir noch zum größeren Effect der Havannah-Schattirung hinzuweisen, daß der dunkelste Farbenton aus dem Rothbraun zu wählen ist, um in absteigender Folge mit einer Art Maisgelb als hellste Farbe abzuschließen. Die ziemlich hell gehaltene Füllung war an unserem Original mit Seide (Halbseide) ausgefüllt. Bei der Wiederholung der Figuren wird nicht zur Udgearbeitet, sondern mit der Lichtseite der bürigen Figur begonnen, damit die Harmonie von Licht und Schatten nicht beeinträchtigt wird. Das Modell ist dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22, entnommen.



Nro. 2. Weißer Tüllhut.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer vom 1. Februar:

### Bordüre zu Trägern zc.

Hierzu Abbildung Nro. 28 der letzten Arbeitsnummer.

Die Vereinigung von Perlen, Wolle und Seide ist noch immer die beliebteste zu derartigen Zwecken, und das vorliegende Design zeigt das verschiedene Material in gelungener Wahl arrangirt. Blätter und rosa Rosen werden mit Wollse, die hellste Nuance mit Seide gearbeitet; ebenso die penée und schwarze Füllung der Bänder mit Wollse. Die hellsten Nuancen der grauen Rose sind in der Bezeichnung des Materials schattirt, dem sich 2 dunkelgraue Nuancen anschließen. Im Allgemeinen wird seidener Canevaz zu derartigen Stickereien gewählt, welcher alsdann ohne Füllung bleibt.

Das Design ist dem Geschäft des Herrn König entnommen.

H.

### Lampenteller aus Capissier- und Mosaikarbeit.

Hierzu Abbildung Nro. 35, 21 der letzten Arbeitsnummer.

Die Farben-Erklärung zu dem unter Abbildung Nro. 21 gegebenen Typendesign ergänzt das Wissenswerthe zum mittleren Fond des Lampentellers und kennzeichnet den brillanten Effect des Ganzen. Ist das Design auf Canevaz Nro. 34 $\frac{1}{2}$  mit Zephyrwolle und den bezeichneten Perlen gearbeitet, so wird die Stickerei über eine entsprechend große runde Cartonfläche gespannt und um den äußeren Rand ein Perlenkranz aus böhmischen Perlen gearbeitet. Der bekannte Fond dieses



Genres aus zwei verschiedenen Perlenfarben war an unserm Original mit opalweißen und böhmischen Silberperlen gearbeitet, und zwar letztere als Einfassung des Bandes, welches von 8 Perlen Breite bis zu 11 an jedem Bogen desselben zunimmt. Gleichmäßig vertheilte Sterne auf jedem des aus 12 Bogen bestehenden Kranzes markiren sich mit hübschem Effect. Von einer mittleren schwarzen Perle laufen sechs Strahlen aus, zu welchen 2 böhmische Silberperlen und 3 schwarze aufgezogen werden, um hiernach mit der Nadel durch die Silberperlen zurückzugehen, von der mittleren schwarzen Perle dasselbe Verfahren noch 5 Mal zu wiederholen. Die Befestigung auf dem Perlenbande lehrt sich von selbst, ebenso jene des Bandes am Rande des Lampentellers, dessen Fond soweit ausgefüllt sein muß, daß der Rand denselben deckt.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße No. 23, entnommen.

**Beschreibung des colorirten Modekupfers.**

Atlas und chinirtes Taffet in übereinstimmenden Nuancen sind zu einem Mode vereint, um von letzterem eine Tunica zu simuliren, deren verbindende Naht mit dem Atlas durch eine breite herabfallende und eine schmalere emporsiehende Spitze überdeckt wird; am Zusammenstoß der Spitzen ist die Garnitur mit einer blauen Rüsche bereichert. Den tablier-artigen blauen Atlaseinsatz schmücken drei zadenförmig gesetzte Spitzenreihen, welche seitwärts mit Kofetten abschließen. Die Taille von chinirtem Taffet ist mit einer zadenförmigen Verthe garnirt, deren Ausschnitte Seidentüll und Spitzen ausfüllen. Der kurze Tüllärmel zeigt Atlaszaden als Spaulette und Spangen von blauem Atlas. Die Coiffure à l'empire schmückt ein blaues Diadem mit Goldreifen.

Die weiße Alpaca-Robe präsentiert den originellen Besatz von schwarzen Sammetbändern in zwei verschiedenen Breiten, Spitzen und Knöpfen mit größter Deutlichkeit. Die untere Rockgarnitur simulirt vermittelst des Bandarrangements kleine Revers, welche sich in regelmäßigen Entfernungen wiederholen. Bänder und Spitzen imitiren auf dem oberen Rock eine Tunica, welche ebenfalls in ihrer Vorderansicht Revers erkennen läßt, ohne diese aber zu wiederholen. Die vordere Garnitur der Taille wird in



No. 4. Stickereidesign zu tragen.



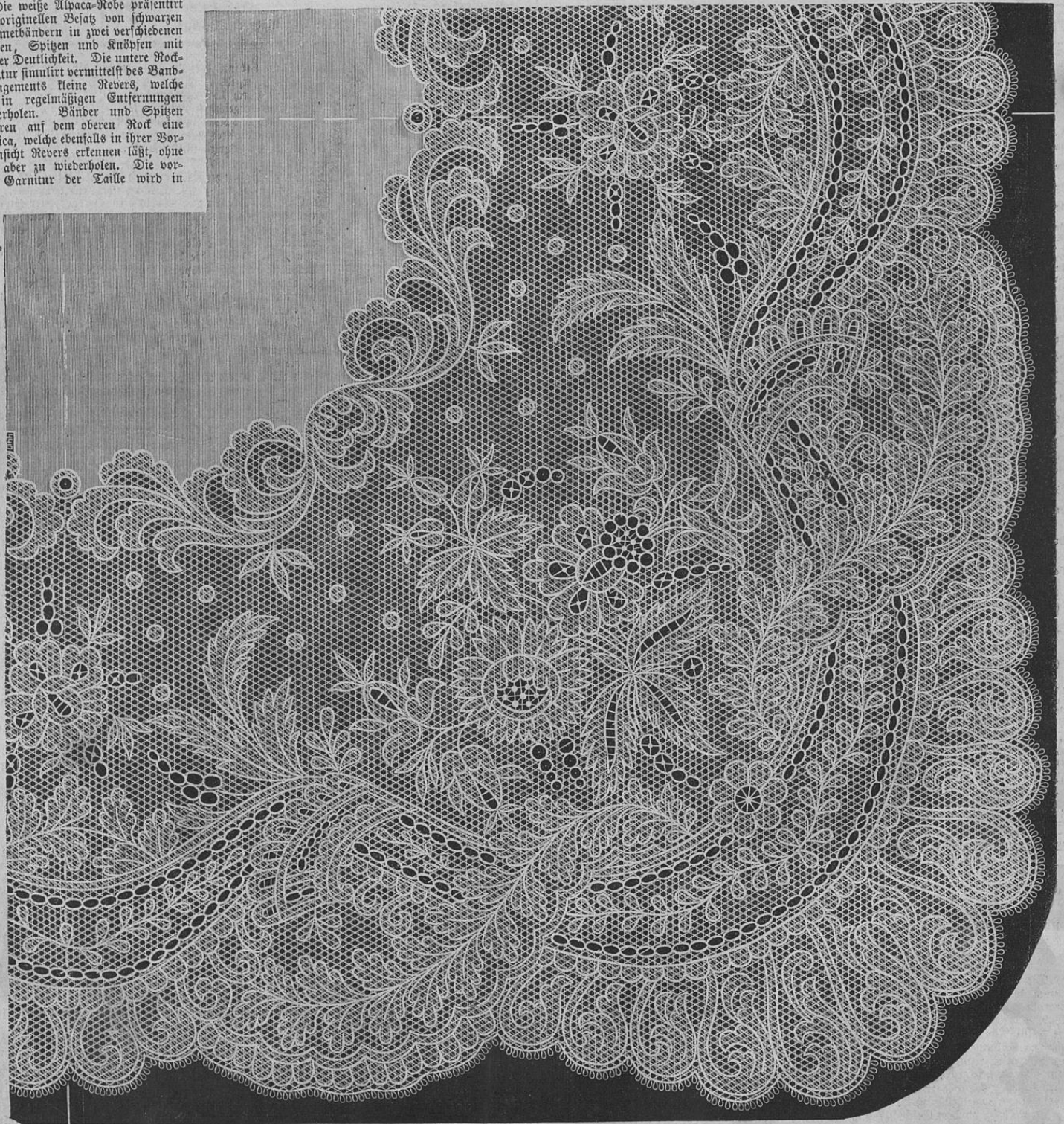
No. 5. Phantasiedesign zum Tintenschwammbinder.

etwas niedrigerem Arrangement auch auf dem Rücken angebracht.

Beide Toiletten sind dem Atelier des Herrn Müller, hinter dem Gießhause 1, entnommen.

**Modebericht.**

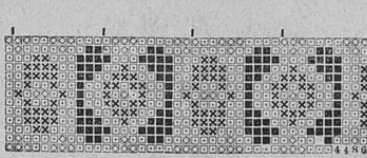
Die Festzeit mit ihren hoffnungreichen Erwartungen und beymirenden Enttäuschungen ist vorüber, um nun neuen, nicht minder wichtigen Emotionen das Feld zu überlassen. Die Saison der Hülle und Festlichkeiten jeben Genres steht in voller Blüthe, Jung und Alt in ihre herausgehenden Kreise hinstrebend, oder doch mit den Interessen derselben verflochten. Das Lieberausende des eigentlichen Karnevals mit seinen Costümen und Masken hat zwar den ehemaligen Reiz verloren, seitdem die Originalität zur Alltäglichkeit geworden ist, jedenfalls haben aber die Toiletten mit dieser Toleranz gewonnen, wenn sie von einer geschickten Hand geornet, der betreffenden Individualität angepaßt werden. Für uns Berichtspalter der Moden wird es hierbei immer schwieriger, von einem herrschenden Styl zu sprechen, so lange Raine und Willkür den Scepter schwingen und es zu Nichts Bestimmten kommen lassen. Diejenigen unserer Leserinnen, denen ein verlässliches Haupt als Ideal vorsteht, dürfen ebenso ungehindert die Rinder des Meeres oder ihre Nachbildungen durch die bunten Wäden stecken, als es Andern erlaubt ist, kumbelebte Bängel zwischen den Bergtrifflern mit seinen ornamentalen Punkten zu demselben Zweck zu orniren. Ein Vorzug macht sich inbeffen doch bei diesen Ornamenten unserer Toiletten bemerkbar und zwar zu Gunsten der Camées. Wir sehen sie in verschiedenster Ausführung und Umfassung als selbstständigen Schmuck im Haar befestigt oder zum Ausputz auf Hüten und Coiffuren verwendet. Selbst die Moden sind auf den Schultern und den Draperien des Rockes damit geschmückt. Erwähnen wir die Verzerrungen immer mehr, so findet die Wiederholung darin ihre Entschuldigungen, daß der Ausputz der Moden gegenwärtig die Hauptfache bildet, und die Stoffe nichts besonders Erwähnenswerthes bieten, da Tarlatan, Tüll, Gaze &c. in gleicher Gunst zu den Toiletten bleiben. Unter den Häden sind mehrere reizende Neuheiten zu erwähen. Vollendet schöne Zeichnungen, im Colorit wie in der Composition gleich werthvoll, haben wir in der Diabhan-Manier ausgeführt, bei Herrn Fränkel, Jägerstraße 43, zum Preise von 12 Thlr. vorrätig. Die Gläbe aus funktueller Eisenblechschneiderei tragen die Maler et von Blumen, Figuren, Vögeln &c. an



No. 6. Taschentuch. (Weißstickerei und Tüllarbeit.)

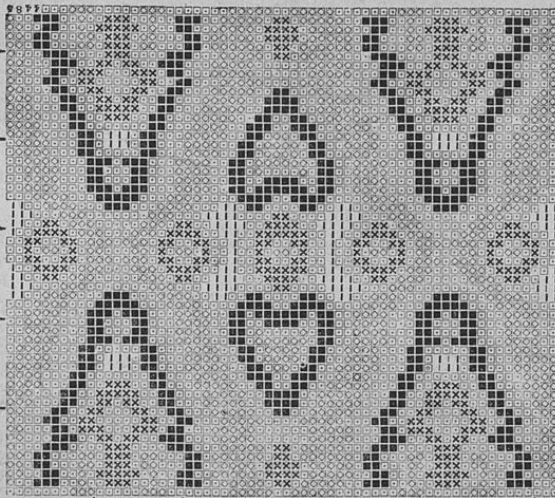


weissen Fend. Andere Stübe dieses Materials, mit febrartigen in-  
 ischen Strohflecht verbunden, dessen zarter luftiger Eindruck schon  
 durch das Auge erfrischt eintritt, rivalisiren mit den Erhogannten.  
 In demselben Manier wird uns auch stets das Neueste der Handtuch-  
 fabrikation vorgelegt, deren Mannigfaltigkeit in der Production der  
 Kanten noch durch die Verschiedenheit bezüglich ihrer Form und Länge  
 vermehrt wird. Dasselbe gerücht es zum Vortheil des Verwes, nicht zu  
 kurze Handtücher zu tragen, doch da die Mode stets in Extreme auszu-  
 gehen verstant, so macht sie auch hier keine Ausnahme, und wir finden  
 Handtücher mit 6-8 Knöpfen, welche den halben Arm verdecken. Die  
 Sanction des imitierten Sammetes hat bei den höchsten und — reichsten  
 Modepresterinnen Gnade gefunden, und überzeugt durch die Gemohn-  
 heit oder Wohlmeinheit desselben, wird es uns als Material, ebenfalls  
 zu seinen Gunsten zu geben. Der Preis erlaubt eine harmonische Wahl  
 zur betreffenden Toilette und wird die Vorliebe für farbige Steine  
 wesentlich begünstigen, deren beliebige Anstehle, Smaragde und Rubinen  
 bleiben. Die Camoen werden auch als Hals-, Arms- und Ohrring  
 viel getragen und zwar ägyptische Köpfe von Dnyz in goldenen  
 Rahmen, welche absonn auch zu Stirnschiffchen amangert sind.  
 Die Ohringe werden wieder und repräsentativen Stride,  
 Schlangen u. s. w., deren Verzierungen ins Unendliche variiren.  
 Die Pelze sind in gewohnter und gebotener Weise mit den  
 kalten Tagen erschienen, und nicht nur als wärmende Säulen, son-  
 dern auch als Auslegung an Nerven, Confections und Hüten. Die  
 Pelzart bezieht sich, wie alle wertvolleren Requisiten unferer  
 Toilette, nach dem Mittel des Einzelnen; denn nicht jedem ist  
 der kostbare Stoff, Pelz zc. gestattet oder gar geboten, wenn  
 der bestehenden Verhältnisse nur Disam und äonliche billige Arten  
 erlauben. Die Pelzerinnen werden zum Wohlbehagen der Schulten  
 noch immer groß getragen, die Muffen dagegen kleiner als in  
 dem vergangenen Jahre. In der Pelzhandlung des Herrn Johanning,  
 französische Straße 48, finden wir das Einfachste wie Elegante die-  
 ses Genres stets zu den solidesten Preisen vorrathig, oder nach  
 besonderer Bestellung schnell ausgeführt. Die kurzen Paletots und  
 Jaden werden mit Pelzstreifen eingefasst und in Harmonie mit  
 denselben diagonale oder vertikale Streifen auf die Mode gesetzt,  
 welche am oberen Endpunkt mit einer seidenen Kordelle in der  
 Farbe der Mode abstrichen. Pelzstreifen an den Hüten sind hie-  
 rzu beliebt garnirt, wenn nicht Pelz-Gaquettes vorgezogen  
 werden. Zu Morgengewänden bleibt der zarte Schwan besonders  
 begünstigt; ebenso zu den Capoten und zur sortie de bal. Die  
 Letztere erhält sich aus praktischen wie Schönheits-Mitteln in der  
 Verbundentform, welche mit ihrer reichen galanterie die Mode  
 elegant umhüllt, ohne sie zu schmalern. Mit dem orientalischen  
 Schnitt verestert sich gern der mit diesem eingeführte Galbeir.  
 Eine neue Seiden-Beurine, mit 4-6 Centimeter breitem far-  
 bigen Seidenstreifen (blau, rosa, ponceau) eingefasst, und dieser  
 mit glatt aufliegendem Clump-Guirure versehen, wird auf dem  
 Rücken mit großen Quasten bereichert und bildet absonn die  
 hingewöhnliche Traperie über eine Wall- oder Gesellschafts-  
 toilette. In dem Magazin der Herren Bonnet, Ritterstr. 4, findet man  
 hier dieselben in eleganter Verpackung zu Gefallen bestimmt.  
 Der Sammet, dieser vornehmste aller Stoffe, ist zwar durch  
 seine jener sogenannten „glücklichen Conjunctionen“ billiger ge-  
 worden, aber trotzdem sehen wir ihn im Vergleich zu früheren  
 Jahren ungemöhnlich viel fragen, ohne das Problem durch philo-  
 sophirende Schlussfolgerungen lösen zu wollen. Es ist dies Factum



Nro. 7. Stübedessin zu einer langen Börse.

Farben-Erklärung zu Nro. 7.  
 ■ Schwarz. □ Ponceau.  
 \* Blau. □ Gelb.



Nro. 8. Stübedessin zu einer langen Börse.

Farben-Erklärung zu Nro. 8.  
 □ Gelb. \* Blau. □ Ponceau.  
 □ Weiß. ■ Schwarz.

lichten Hutes wiederzugeben, behülfe es der ver-  
 wendeten Stoffe und der geschickten Hand seiner  
 Fertigerin. Die mit gebauchtem Tüll bezogene  
 Empireform läßt am vorderen Rande mehrere Tüll-  
 rüschen sichtbar werden, während die mittlere  
 Kopparthe, von der Stirn bis zum Nacken, eine  
 Art italienisches Tuch deckt. Dieses letztere erhält  
 als Fundament ein rosa Sammetband, welches,  
 mit weissen Blumen-entre-deux überdeckt, im  
 Nacken in Schleifen endet. Eine weisse Feder-  
 frange mit ihrem seidigen Glanz umgibt den entre-  
 deux und das Band. Rosa Sammetbänder sind  
 am hinteren Hüttrande entlang geführt und mit  
 Tüllschärpen überdeckt, über deren vorn verchlun-  
 genen Enden die Bänder zur Schleife gebunden  
 werden. Eine rosa Rose schmückt die Innenseite.

Das Original ist dem Geschäft des Fräulein Fehling,  
 Französischestr. 24, entnommen. H.

Spitze.

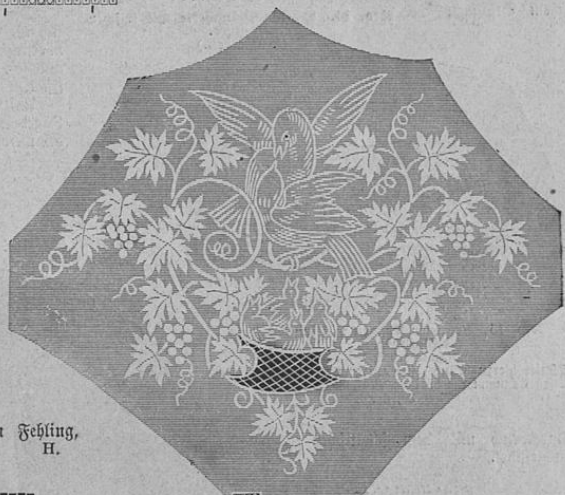
(Sticharbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: Baumwolle (Stremadura-Garn Nro. 8) und 2 mittel-  
 starke Stahlfäden.

Die einfache Spitze eignet sich zur Umrandung von Decken,  
 Tüchern zc., erweist sich nebenbei auch als Walle zu Franchons,  
 Seelenwärmern, an Jupons und dergl. nützlich.  
 Man schlägt zu derselben 10 Maschen auf und frickt in  
 links- und zurückgehenden Reihen, deshalb am Schluß jeder  
 Reihe die Arbeit ungewendet wird.

1. Reihe: 1 Masche abstechen, 2 rechts, umschlagen, ab-  
 nehmen — wird stets ausgeführt, indem man 1 Masche  
 absticht, die folgende rechts frickt und die zuvor abgestochene  
 über die letzte zieht — umschlagen, 2 rechts, umschlagen,  
 abnehmen, 1 rechts.
2. Reihe: 1 Masche abstechen, 1 rechts, umschlagen,  
 abnehmen, die übrigen Maschen rechts.
3. Reihe: 1 Masche abstechen, 2 rechts, umschlagen,  
 abnehmen, umschlagen, 3 rechts, umschlagen, abnehmen,  
 1 rechts.
4. Reihe und alle geraden wie 2.
5. Reihe wie 3, nur anstatt 3 rechts jetzt 4 rechts.
6. Reihe wie 5, nur anstatt 4 rechts jetzt 5 rechts.
7. Reihe wie 7, nur anstatt 5 rechts jetzt 6 rechts.
8. Reihe wie 5, nur anstatt 5 rechts jetzt 6 rechts.
9. Reihe wie 7, nur anstatt 5 rechts jetzt 6 rechts.
10. Reihe wie 5, nur anstatt 5 rechts jetzt 6 rechts.
11. Reihe: 1 Masche abstechen, 2 rechts, umschlagen,  
 abnehmen, umschlagen, 2 rechts, abnehmen, 2 Mal den  
 Katen um die Nadel schlagen, — aus diesem doppelten  
 Umschlag werden in 12. Reihe 2 Maschen, 1 rechte und  
 1 linke, gestrickt — abnehmen, 1 rechts, umschlagen, ab-  
 nehmen, 1 rechts.
13. Reihe: 1 Masche abstechen, 1 rechts, abnehmen,  
 umschlagen, abnehmen, umschlagen, abnehmen, 5 rechts,  
 umschlagen, abnehmen, 1 rechts.
15. Reihe wie 13, nur anstatt 5 rechts jetzt 4 rechts.
17. Reihe wie 15, nur anstatt 4 rechts jetzt 3 rechts.
19. Reihe wie 17, nur anstatt 3 rechts jetzt 2 rechts.
21. Reihe wie 19, nur anstatt 2 rechts jetzt 1 rechts.
23. Reihe wie 21, nur anstatt 1 rechts jetzt keine rechts.
26. Reihe wie 1. u. s. w. K.



Nro. 10. Stüchedessin zu Manschetten.

Sticherei-Desin zu Kragen und Manschetten.

Hierzu Abbildung Nro. 4, 10.

Das lässerne Vögchen in der Ecke des Kragens wird durch  
 recht feines französisches Stützarn in Phantasiesticherei mit Stiel-  
 stichen, deren Lage den Linien der Zeichnung treu angepaßt  
 werden muß, gestickt.

Die Blätter werden in gepaltener Stüchweise ausgeführt,  
 die Ranken ebenfalls durch Stielstiche. Nachdem die  
 Stücherei auf einfachem feinen Leinen oder Mull vollendet  
 ist, erhält die obere Lage des Kragens noch eine gleiche  
 Unterlage, welche sich mit der ersten durch Steppstiche  
 vereint.

Dieselbe Anleitung gilt für die Manschette, auf welche  
 die Stücherei in der Mitte nach unten gearbeitet wird.  
 Auch hier werden die Vögchen mit ihrem im Nestchen  
 schnappenden Jungen in Phantasiesticherei ausgeführt.  
 Blätter und Ranken harmoniren mit denen des Kragens,  
 die Trauben werden als feste Punkte gestickt. Zu dem  
 Nest kann ein Stückchen Tüll auf den Leinestoff gelegt  
 und derselbe unterhalb fortgeschnitten werden. Im anderen  
 Fall können auch die sich kreuzenden Linien durch recht  
 feines Knäuelengarn mit Stielstichen gestickt werden.  
 Die Stücherei markirt sich ungleich effectvoller, wenn  
 man sie auf Mull sticht und als Einlagen eines Leinen-  
 kragens nebst Manschetten benutzt. Im Krage begrenzt  
 der Saum dann außerhalb den Mull, der nach hinten  
 wie unsere Zeichnung abgedreht, so daß der Krage als  
 glatter, doppelter Leinestrich hinten herumläuft, in  
 welchen die transparenten Wulden natürlich kunstvoller  
 erscheinen.

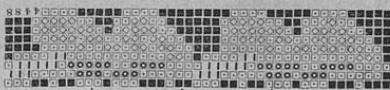
In den Manschetten können die ebenfalls trans-  
 parenten Mulleinlagen bei der Zeichnung gegebene Form  
 erhalten. Schnitte zu Kragen und Manschetten lieferten  
 unsere Musterbogen schon oft. K.

Casdentuch.

(Weißstickerei und Tülldurchzug.)

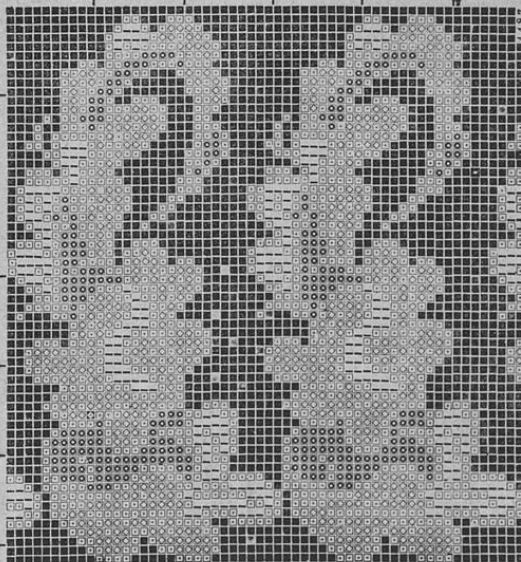
Material: Eine 18 Centimeter große Quadratfläche Feinwebstoff,  
 eine 44 Centimeter große quadratische Weißstücherei, mittel-  
 starke Glanzgarn, feiner schottischer Zwirn, und französisches Stütz-  
 garn Nro. 80.

Zur Nacharbeitung dieses eleganten Toilettenzubehörs  
 muß unsere, ein wenig mehr als ein Viertel darstellende  
 Zeichnung auf gutes Schreibpapier übertragen werden.  
 Für die Arbeit ist es vortheilhafter, die übrigen 3 Ecken zu er-  
 gänzen, d. h. sie sogleich auf das Papier mit zu zeichnen, als



Nro. 11. Desin zur Börse Nro. 18.

Farben-Erklärung zu Nro. 11.  
 □ Weiß. □ Blau. □ Gelb.  
 □ Ponceau. ■ Füllung.



Nro. 12. Desin zur Börse Nro. 18.

Farben-Erklärung zu Nro. 12.  
 □ Weiß. □ Blau. □ Gelb.  
 □ Ponceau. ■ Füllung.



Nro. 9. Fintenschleier.  
 (Phantasiesticherei.)

neben so mandem Anderen ein Beweis dafür, daß der Luxus bis jetzt  
 seinen Höbepunkt noch nicht erreicht hat: eine erfreuliche Wahrnehmung  
 für die Fabrikanten und eine bedenklithe für den sorglichen Hausvater.  
 Die weisse Clump-Guirure (Glump) muß bei jedem Toilettengegenstand  
 erwähnt werden) ist die praktischste und effectvollste Beschöpfung für  
 die Sammetarbeiten, welche auf dem Kopf mit breiten entre-deux eine Tu-  
 nica imitirt und beliebig durch abgepaßte Motiven einen Anstich erhält.  
 Das nächste Modelfüßer wird eine Kose in diesem Genre verbildlichen.  
 Sind es nicht reiche Epigen, welche die Hüten orniren, so vollenden  
 Bänder und Krangen den Schmuck, oder ein Gold- und Silberverzeu  
 riefelt über den duftigen Stoff. In dem Atelier des Herrn Müller  
 sehen wir ein blaues Lassetich mit weissen Tüllmatten darüber, auf  
 deren Rand Goldsternchen angeheftet lagen. Eine feine Goldfrange  
 fasste dieselbe ein und Rosenknospen mit einem goldenen, flatternden  
 Schmetterling in der Mitte rafften die Tunica an der linken  
 Seite auf, mit der außerdem ein golddurchwirter Schleier in Ver-  
 bindung stand, welcher vom Kopf unter den Haartöpfen herabfiel.  
 Die blaue Tulle zeigte eine Silbertraperie mit Goldsternchen und  
 Frangen und auf jeder Schulter Rosenknospen mit einem Schmet-  
 terling an seinem beweglichen Draht, welcher in fester Bewegung  
 blieb. Den Kopf zierte ein Rosenstich und Goldspangen, von wel-  
 chen der vorerwähnte Schleier herabfiel. Ein grünes Sammet-  
 feid sahen wir in d-mielben Atelier mit Krhälltropfen überdeckt,  
 und Krhällfrangen schmückten eine Tunica. Gleiche Frangen  
 schmückten die Berthe, und Rosenblumen mit versteinerten  
 Schleier waren auf, respective unter den Haarmassen garnirt, um  
 dann über den Nacken herabzufallen. Zu einer Gesellschaftstoilette  
 war ein rotes und weissegestreiftes Seitenkleid am unteren Rande  
 mit einer breiten Clump-Epige besetzt, welche auf jeder Stoff-  
 breite ein Feiton bildete und mit rother Nüße als Kopf abschloß.  
 Auf den Hochnähten liefen von der Taille aus rote Bänder ent-  
 lang, welche an der Nüße ansetzten, in einem Schließ-  
 büßel endeten Bänder und Epigen decorirten die Berthe und  
 ein Schleifenbüßel jede Kapse. H.

Hut à l'empire.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Jedenfalls haben die hochstirnten Daarmassen die erste  
 Idee zu vorkommendem Modell gegeben, dessen Schirmtheil  
 das Gesicht in bekannter Form umrandet, während der  
 Hinterkopf nur ein Schleier deckt. Der vordere Theil ist  
 mit schwarzem Sammet bezogen und mit einem Sammet-  
 büßel im Nacken verbunden. Den hinteren Rand garnirt  
 ein schwarzer Sammetblattranz, unter welchem ein laager  
 Tüllschleier, mit Goldborden rundum besetzt, herabfällt.  
 Lassetbänder sind an der Seite des Hutes angebracht  
 und schließen denselben. Ein Goldreif mit Orelots von  
 Zet und Gold decorirt die Stirnpartie.

Das Modell ist dem Geschäft des Fräulein Fehling ent-  
 nommen. H.

Weisser Tüllhut.

Hierzu Abbildung Nro. 2.

Den ganzen Duf und das zarte Ensemble des verbild-



nach Vollendung einer Ecke das Muster für die folgenden zu benutzen.

Die Zeichnung wird mit Tinte nachgezogen und nach vollständigem Trocknen, zu größerer Sauberkeit der Arbeit, vorzüglich mit Gummi abgerieben. Hierauf wird zuerst der Füll, dann genau in der Mitte auf diesen der Leinenbatist zum Fond geheftet.

Bei diesem Aufheften darf man sich nicht darauf beschränken, nur die äußeren Ränder mit dem Papier zu vereinen, sondern es müssen möglichst viel die einzelnen Figuren der Zeichnung umhettet werden, damit sich diese nicht bei der Ausführung verschieben, was sie leicht verunstalten könnte. Man nehme deshalb zum Aufheften recht feines Heftgarn.

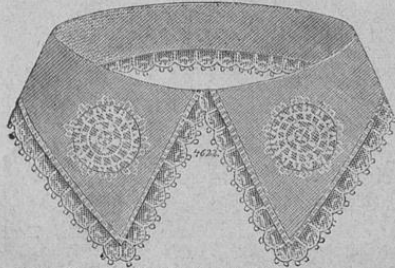
Nach Beendigung dieser Vorbereitungen werden zuerst sämtliche Contouren, Andern und Stiele mit dem Glanzgarn in bekannter Weise durchgezogen, indem die Nadel fortlaufend den Fäden über- und unter die einzelnen Fülllöcher, wie sie die Linie der Zeichnung vorschreibt, durchführt.

Wenn dieses beendet, werden die Räume der einzelnen Figuren wie Blätter und Arabesten mit dem feinen schottischen Zwirn durchflocht. Man geht dabei in den schräg laufenden Reihen der Fülllöcher auf- und abwärts, bis der Raum gefüllt ist.

Zur Befestigung des Batistfonds wird hierauf die diesen umgrenzende Contour mit dem französischen Stidgarn fein lanquettirt. Ein Gleiches geschieht mit dem äußeren Rand, der noch mit Picots zu belegen ist.

Die sehr leicht auf der Zeichnung zu erkennenden Buntfächer werden mit französischem Stidgarn, der Nro. 14. Leinene Manschette mit irischer Guipure. (Häfelarbeit.)

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 39, 40.



Nro. 15. Leinener Kragen mit irischer Guipure. (Häfelarbeit.)

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 39, 40.

Durchbruch mit dem schottischen Zwirnausgefüllt.

**Eintenschwischer.**

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9, 5.

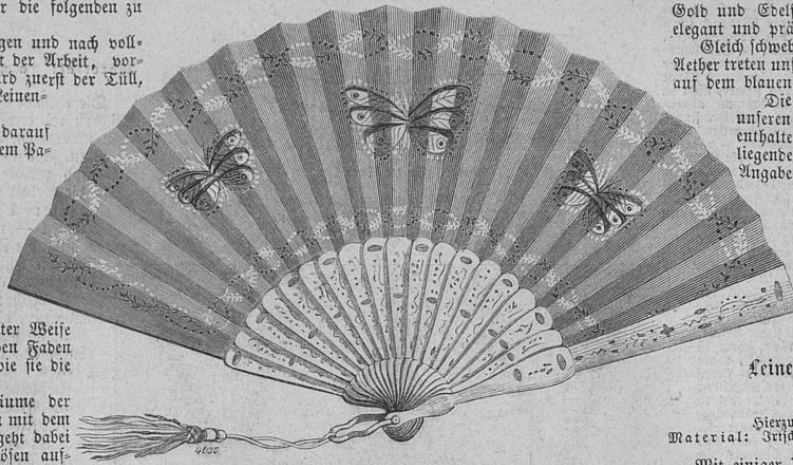
Die vielen originellen Erfindungen des verbildlichen Genres beweisen das große Interesse, welches man dieser nützlichen Spielerei zollt, deren Darstellung uns in natürlicher Consequenz zur Pflicht wird. Das kleine kunstlose Original wird um so willkommener sein, als jeder Tischler das Fundament des Ganzen, ein schwarz lackirtes hölzernes Piedestal, dazu anfertigen kann. Die Abbildung läßt die Form erkennen, welche bei einem Durchmesser von 5 1/2 Centimeter in entsprechender Höhe nachzubilden ist. Ein kleines Loch, durch die obere Mitte der Form bis zum Boden derselben, dient zur Befestigung des Wischers. Dieser besteht aus 6 runden Luchtheilen von 7 Centimeter Größe, wovon 3 roth und 3 schwarz zu wählen sind. Rundum ausgezackte und vierfach zusammengelegt, werden die zur Spitze geförmten Mitten der sechs Theile in wechselnder Farbenfolge an einem starken Faden (Schnur etc.) genäht, durch das obere Loch gezogen und am Boden mit starkem Knoten befestigt. Eine schmale Borde, mit Gräten- und Plattfischen auf einen rothen ausgezackten Luchstreifen gearbeitet, ziert den unteren Rand. Abbildung Nro. 5 verbildlicht dies Design in Originalgröße. Die Grätenfische werden mit grüner ombrierter, die Punkte mit gelber, blauer, schwarzer und weißer Seide dargestellt.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22, entnommen. H.

**Häkeldeßin zu einer langen Börse.**

Hierzu Abbildung Nro. 7, 8. Material: 2/3 Loth voncan, 1/4 Loth gelbe, 1/4 Loth schwarze, 1/8 Loth blaue und 1/10 Loth weiße feine Häfelseide.

Vorstehendes Material würde zu einer vollständigen Börse nach dem verbildlichten Design (zu dem breiteren unteren Theil derselben bestimmt) ausreichen. Die wiederholten Abbildungen und ergänzenden Erklärungen zu derartigen Börsen lassen eine weitere Beschreibung als überflüssig erscheinen, da die Methode ihrer Anfertigung dieselbe bleibt und nur mit dem



Nro. 13. Fächer mit Goldstickerei. (Phantastarbeit.)

Stickereibestn hierzu bringt der zur heutigen Arbeitsnummer gehörige Musterbogen unter Nro. 36.

Design und der Farbzusammenstellung variiert. Zum Beginn der Arbeit werden 111 Lustmaschinen aus rother Seide angeschlagen, zu einer Tour vereint, und nachdem eine feste Malcontour darüber gehäht ist, beginnt das Design. Alles Folgende weicht nicht von anderen Beschreibungen ab, nur die Farben verlangen eine Berücksichtigung.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22, entnommen. H.

**Fächer mit Goldstickerei.**

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13.

Die orientalische Vorliebe für die Pracht des Goldes, welche sich im weitesten Sinne über die Toilette und den zu ihr gehörenden Gegenständen in dieser saison ausdehnt, findet sich auch an den Fächern für grande tenue und demie toilette realisiert.

Unser vorliegendes Original, aus dem Hause Kränkel, Jäger-Strasse Nro. 43, präferirt uns eine Goldstickerei auf himmelblauem taffet Avignon, die sich auf dem mit Perlmutter,

Gold und Edelsteinen ausgelegten Eisenbeinfäden ungemein elegant und prächtig ausnimmt.

Gleich schwebenden Sinnbildern der Unsterblichkeit im blauen Aether treten unseren Blicken die drei goldgefärbten Schmetterlinge auf dem blauen Stoff im mittleren Farbenton entgegen.

Die ganze Zusammenstellung ist so schön, daß wir unseren Leserinnen die detaillierte Zeichnung nicht vor-enthalten mögen. Sie finden dieselbe auf unserem beiliegenden Musterbogen unter Nro. 36 und weitere Angabe zur Nacharbeit, für einen etwa vorhandenen Fächer in der Erklärung der Mustertafel.

Wir bemerken schließlich noch, daß im genannten Geschäft auch die Fächerstäbe oder das Gefell des Fächers, wie man es nennen mag, ohne Aufhänger vorhanden sind, falls der Werth des Fächers durch eigene Handarbeit gesteigert werden soll. K.

**Leinener Kragen und Manschette.**

mit Irish-Guipure verziert. (Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11, 15, 20, 32, 33, 34.

Material: Irish-Leinen, Knäuelengarn Nro. 120 und ein zum Garn passender, stählerner Häfelbaken.

Mit einiger Uebung im Häkeln dürfte es ein nicht unwillkommener Vortheil sein, sich derartige schöne und kostbare Garnituren mit eigener Hand anfertigen zu können.

Unser Original, welches uns aus dem Hause Briet, Jägerstraße Nro. 28 zugeht, ist eine sehr ansprechende Nouveauté.

Der nach vorn in tiefe Spitzen geförmte Kragen läuft nach hinten schmal um den Hals. Er wird von einer Guipure-Spitze



Nro. 16. Manschette aus schwarzem Sammet.

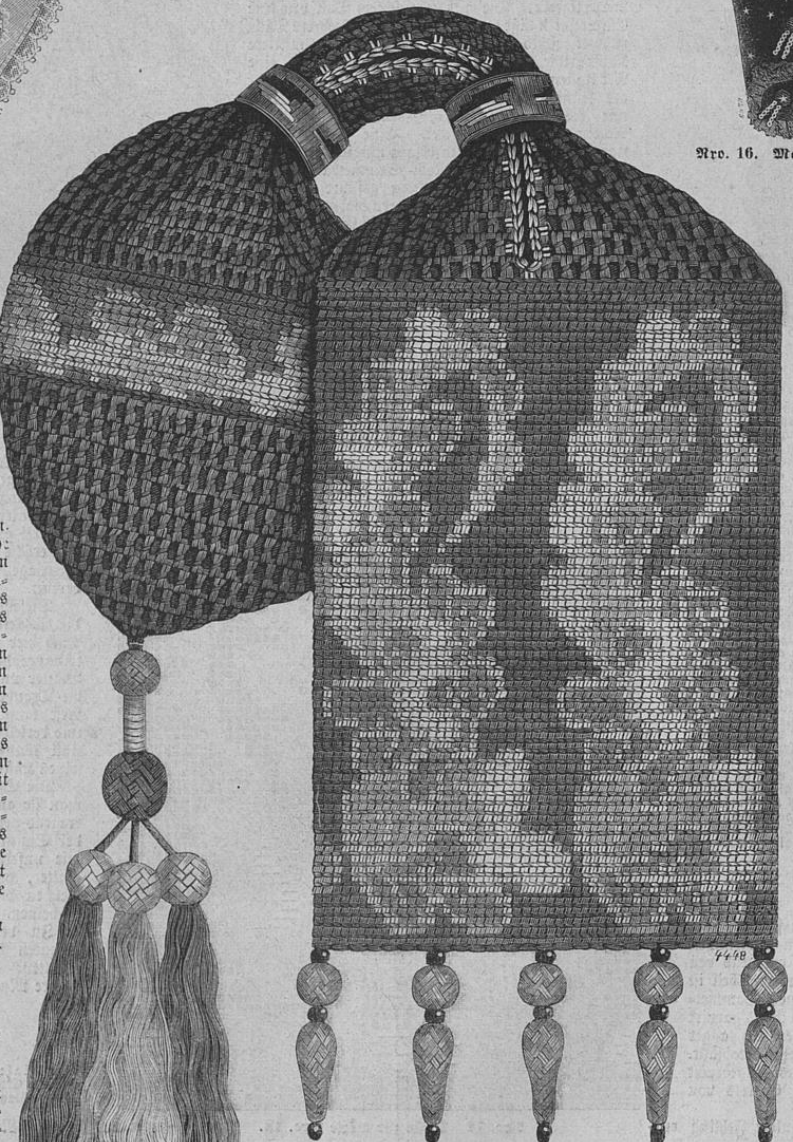
Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 38, 37.

umgeben, die unsere Abbildung Nro. 33 in Originalgröße veranschaulicht. In den vorderen Ecken sind 2 Holetten placirt, welche durch Fortschreiben des Leinen unterhalb transparent erscheinen und die unsere Abbildung Nro. 32 deutlicher erkennen läßt.

Die in Felber getheilten, nach oben gebogenen Manschetten sind, zu dem Kragen harmonirend, mit gleichen Holetten und Spitzen verziert; außerdem theilt die Felber ein entre-deux, der gleichfalls transparent ist und welchen unsere Abbildung Nro. 20 in Originalgröße darstellt.

Die Formen des Kragens und der Manschette sind denen unter Nro. 39 und Nro. 40 auf dem beiliegenden Musterbogen gleich, also jenen zu entnehmen. Ehe wir näher auf die verschiedenen Theile der Häfelarbeit eingehen, bevorzugen wir noch, daß das Leinen im Kragen wie in den Manschetten doppelt ist und Steppnähte den äußeren Rand dieser doppelten Stofflagen verbinden. Die Holetten wie der entre-deux werden durch feine Languettenfische auf das Leinen befestigt, dann erst der doppelte Stoff unterhalb fortgeschritten. Die Spitze näht man mit überwendlichen Stichen gegen.

Die gehäkeltten Holetten, von denen zwei für den Kragen, sechs für die Manschetten erforderlich sind, beginnen mit einem Anschlag von 4 Kettenmaschen. Man zieht den Anfangsfaden vor der ersten Kettenmasche recht fest an. 1 Stäbchen, zu dem der Faden 2 Mal umgeschlagen, auch 2 Mal abgemacht wird, auf die 1. Kettenmasche. Beim Umalschen behält man die letzte Schlaufe des Stäbchens auf dem Haken, so daß sich 2 Maschen mit der vierten Kettenmasche auf demselben befinden, 1 gleiches Stäbchen ebenfalls auf die erste Kettenmasche. Die letzte Schlaufe des abgemachten Stäbchens schiebt man durch erneuten Umschlag mit der verbliebenen Masche des ersten Stäbchens zusammen, dann durch abermaliges Umschlagen die beiden auf dem



Nro. 18. Börse.

(Häfelarbeit.)



Haken befindlichen Maschen zu einer abmachen. 4 Luftmaschen \* 3 Stäbchen wie das erste Stäbchen auf die erste Kettenmasche. Man behält also stets die letzte Schlupfe des soeben vollendeten Stäbchens auf dem Haken und hat, wenn die drei Stäbchen so weit vollendet sind, 4 Maschen im Ganzen auf demselben. Durch erneuten Umschlag werden die drei vorderen derselben zu einer Masche zusammengemacht, dann durch abermaligen Umschlag die beiden auf dem Haken verbleibenden Maschen zu einer abgemacht. 4 Luftmaschen. Vom \* 4 Mal wiederholen.

Durch Umschlagen mit einer festen Masche auf die erste der 4 Luftmaschen schiebt man die aus je 4 Luftmaschen bestehende Umfassung zu einem Kreis und häkelt um jene die

1. Tour. 2 feste Maschen (außer der bereits gehäkelt), 1 Luftmasche über 1 untenliegende, 3 feste Maschen, 1 Luftmasche über 1 untenliegende, 3 feste Maschen, 1 Luftmasche über 1 untenliegende, \* 3 feste Maschen, 1 Luftmasche über 1 untenliegende, 3 feste Maschen, 1 Luftmasche über keine untenliegende. Vom \* 1 Mal wiederholen.

2. Tour. \* 3 feste Maschen auf die 3 ersten festen Maschen voriger Tour, 2 Luftmaschen über die untenliegende Luftmasche. Vom \* 7 Mal wiederholen.

3. Tour. \* 3 feste Maschen auf die 3 ersten festen Maschen voriger Tour, 3 Luftmaschen über die folgenden 2 Luftmaschen. Vom \* 7 Mal wiederholen.

4. Tour. 1 feste Masche auf die 1. feste Masche voriger Tour, 3 Luftmaschen (die ersten 2 bilden das erste Stäbchen), 1 Stäbchen auf die folgende Masche, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die folgende Masche, 3 Luftmaschen, \* 1 Stäbchen auf die erste der folgenden 3 festen Maschen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die folgende Masche, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die folgende Masche, 3 Luftmaschen. Vom \* 6 Mal wiederholen. Am Schluss der Tour durch 1 feste Masche an die 2. der ersten 3 Luftmaschen anschließen.

5. Tour. 1 feste Masche auf die folgende, 3 Luftmaschen (bilden das erste Stäbchen), \* 1 Stäbchen, zu welchem der Faden 2 Mal um den Haken geschlagen, auch 2 Mal abgemacht wird. Man nimmt dazu zwei der unteren Maschenglieder der ersten Luftmasche auf den Haken und behält beim Abmachen die letzte Schlupfe auf demselben, so daß sich mit der von 3. Luftmasche verbleibenden zwei auf dem Haken befinden.

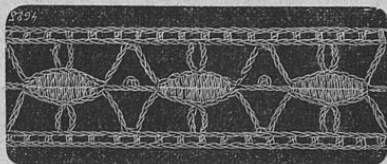
1 Stäbchen wie das soeben ausgeführte. Es werden von den 3 auf dem Haken befindlichen Maschen zuerst die beiden vorderen, dann die beiden übrigen zusammengemacht. 1 Kreuz, dasselbe wird folgendermaßen ausgeführt: Man schlägt wie zu einem Doppeltstäbchen den Faden 2 Mal um den Haken und führt ihn ebenfalls durch die zwei unteren Maschenglieder der ersten 3 Luftmaschen dieser Tour, auf welche bereits die 2 Stäbchen gehäkelt sind, macht dann mit einem erneuten Umschlag die soeben durchgezogene Masche und den vorderen ersten Draht ab, schlägt den Faden von Neuem um den Haken und führt denselben, mit Uebergehung der nächsten unteren Masche voriger Tour, in die folgende, zieht 1 Masche durch diese, dann 1 Masche durch die soeben ausgeführte und den vorderen auf dem Haken befindlichen Draht, wieder 1 Masche durch die folgende Masche und den Draht, und 1 Masche durch beide auf dem Haken befindliche, 3 Luftmaschen, 1 einfaches Stäbchen vollendet das Kreuz, indem es sich an die Mitte desselben anschleift. Es folgt nun wieder ein aus 3 Doppeltstäbchen bestehendes Blatt. Es werden zu dem ersten dieser Stäbchen die nach linker Hand untenstehenden beiden Maschenglieder des Kreuzes auf den Haken gefaßt. Zu dem 2. und 3. dieser Stäbchen führt man den Haken wieder durch die beiden unteren Maschenglieder des ersten dieser 3 Stäbchen. Mit Uebergehung der 2 nächsten untenliegenden Maschen voriger Tour 1 Doppeltstäbchen auf die folgende und vom \* 11 Mal wiederholen. Es bleibt für diese Tour zu bemerken, daß, da 64 Maschen von voriger Tour in der Runde sind, anstatt 2 Maschen, 4 Mal 3 Maschen voriger Tour übergegangen werden müssen. Am Schluss der Tour schiebt man durch 1 feste Masche an die 3. der ersten 3 Luftmaschen an.

6. Tour. \* 1 feste Masche auf

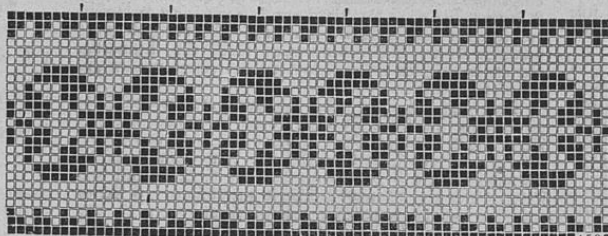


Nro. 19. Cylinderhut. (Hätelarbeit)

die obere Masche des aus 3 Doppeltstäbchen bestehenden Blattes, 1 feste Masche auf die obere Masche des Kreuzes, 4 Luftmaschen bilden das kleinere Seitenpicot, man schleift dasselbe an die zu-



Nro. 20. Entre-deux zur Manschette Nro. 14. (Hätelarbeit)



Nro. 21. Bordüre zum Durchsiehen in Filzetgrund etc.

legt ausgeführte feste Masche an, indem man den Haken durch die beiden oberen Glieder derselben führt, den Faden um den Haken schlägt und durch sämtliche auf dem Haken befindlichen Maschenglieder zieht. 1 Stäbchen auf die folgende Luftmasche, 4 Luftmaschen bilden das Mittelpicot, man schleift dasselbe durch 1 Stäbchen an die beiden oberen Maschenglieder des zuletzt gehäkelten Stäbchens, 1 Stäbchen auf die 3. der 3 unteren Luftmaschen voriger Tour, 1 feste Masche auf die obere nach linker Hand liegende Masche des Kreuzes, 4 Luftmaschen bilden das Seitenpicot, es wird genau wie das erste angefleht, 1 feste Masche auf die obere Masche des nächsten Blattes, 1 feste Masche greift zwischen die beiden zusammenstehenden Blätter ein. Vom \* 11 Mal wiederholen.

Der entre-deux, welcher unter Nro. 20 in Originalgröße dargestellt ist, kann in verschiedenen Theilen, wie sie die Längen der getrennten Fehler der Manschetten erfordern, gehäkelt werden. Nachdem in besagter Länge Kettenmaschen aufgeschlagen sind, folgt:

1. Reihe. \* 1 Stäbchen, 1 Luftmasche über 1 untenliegende. Vom \* wiederholen.

2. Reihe. 1 feste Masche auf das 1. Stäbchen voriger Reihe, \* 13 Luftmaschen über 4 untenliegende, 2 feste Maschen auf die 2 folgenden, 13 Luftmaschen über 3 untenliegende, 3 feste Maschen auf die 3 folgenden Maschen. Vom \* wiederholen.

3. Reihe. \* 3 feste Maschen, auf die 5., 6. und 7. der ersten 13 Luftmaschen voriger Reihe, 3 Stäbchen auf die 8., 9. und 10. derselben 13 Luftmaschen, 3 Stäbchen auf die 4., 5. und 6. der folgenden 13 Luftmaschen, bei dem ersten dieser 3 Stäbchen muß man den Haken mit durch das obere Maschenglied des 10. Stäbchens der vorigen 13 Luftmaschen führen, damit sich die Stäbchen recht dicht nebeneinander stellen. 3 feste Maschen auf die 7., 8. und 9. derselben 13 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 1 Picot, wird ausgeführt durch 4 Luftmaschen, und 1 feste Masche auf die erste dieser 4 Luftmaschen. 2 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

4. Reihe. Man zieht eine Schlinge durch und häkelt 4 Kettenmaschen daran, läßt dicht an diese folgen: \* 3 feste Maschen auf die 3 ersten festen Maschen voriger Tour, 3 Stäbchen auf die folgenden 3 Stäbchen, 6 Luftmaschen, dieselben werden angefleht, indem man den Haken durch die beiden oberen Maschenglieder des zuletzt ausgeführten Stäbchens führt, den Faden umschlägt und durch sämtliche auf dem Haken vorhandenen Maschenglieder zieht. Diese durchgezogene Masche muß fest angezogen werden. 3 Stäbchen auf die 3 folgenden Stäbchen voriger Reihe, 3 feste Maschen auf die 3 festen Maschen, 11 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

5. Reihe. 1 feste Masche auf die 1. der 4 Kettenmaschen voriger Reihe, \* 4 Luftmaschen, 2 feste Maschen umschlingen die Mittelmaschen der aus 6 Luftmaschen gebildeten Dose ganz, 3 Luftmaschen, 3 feste Maschen auf die 3 Mittelmaschen der 11 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.

6. Reihe. 1 Stäbchen auf die erste feste Masche voriger Reihe, \* 1 Luftmasche über eine untenliegende, 1 feste Masche auf die folgende. Vom \* wiederholen.

Die unter Nro. 33 dargestellte Spitze beginnt ebenfalls durch einen Kettenmaschen-Anschlag.

1. Reihe. \* 1 Stäbchen, 1 Luftmasche über eine untenliegende. Vom \* wiederholen.

2. Reihe. 1 feste Masche auf das 1. Stäbchen voriger Reihe, \* 13 Luftmaschen, 1 Stäbchen, zu dem der Faden 2 Mal um den Haken geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, auf die 4. dieser 13 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das 5. untenliegende Stäbchen, also daß drei vom ersten unbeachtet dazwischen liegen bleiben, 2 Luftmaschen über 1 untenliegende, 1 feste Masche auf das folgende Stäbchen. Vom \* wiederholen.

3. Reihe. 2 feste Maschen auf die 4. und 5. der 13 Luftmaschen voriger Reihe, \* 1 Luftmasche, 1 Picot, wird durch 3 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die erste dieser 3 Luftmaschen gebildet, 1 Luftmasche, 1 feste Masche auf die 7. der 13 Luftmaschen, 1 Picot wie erstes, 1 Luftmasche, 1 feste Masche auf die 9. der 13 Luftmaschen, 1 Luftmasche



A.H.X.A.

F. Ste. Sc.



1 Picot wie die vorhergehenden, 1 Luftmasche, 1 feste Masche auf die 11. der 13 Luftmaschen, 1 Luftmasche, 1 Picot wie vorhergehende, 1 Luftmasche, 1 feste Masche auf die 13. Luftmasche, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die mittlere der 3 Luftmaschen, welche nach dem Stäbchen, das den 13 Luftmaschen in voriger Reihe folgt, gehäkelt sind. 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 3. der folgenden 13 Luftmaschen, 2 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 5. dieser 13 Luftmaschen. Vom \* wiederholen.



Nro. 24. Kleidergarnitur à la fourgère.

Für die unter Nro. 32 dargestellte Kofette lassen sich auch andere gleich gut anwenden. Dasselbe dürfen wir in Betreff des entro-deux und der Spitze sagen, die beliebig nach Geschmack variiert werden können. Wir verbildlichen in Beziehung des eben Gesagten noch eine Kofette mit Nro. 34 bezeichnet. Diefelbe beginnt mit einem gleichen Blatt wie die mit Nro. 32 bezeichnete. Wenn das aus 4 Kettenmaschen und 2 Doppelschächeln zu fertigende Blatt beendet ist, folgen 9 Luftmaschen, die bis zur gegenüberstehenden Spitze des Blattes in einen Halbtreis gelegt und dort durch 1 feste Masche angehängelt werden. Abermals 9 Luftmaschen ergänzen die zweite Hälfte des Kreises und ketten sich ebenfalls durch eine feste Masche an die andere Spitze des Blattes fest. Wir haben es von nun an mit rundergehenden Touren zu thun.

1. Tour. 7 Luftmaschen, die ersten zwei bilden das erste Stäbchen, 1 Stäbchen auf die 2. der ersten 9 Luftmaschen voriger Reihe, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 3. der ersten 9 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 5. derselben 9 Luftmaschen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 6. derselben 9 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 8. Luftmasche, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf die 9. Luftmasche, 5 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 2. der folgenden 9 Luftmaschen u. s. w., das heißt den Halbtreis in gleicher Weise wie den ersten umhüllen; dabei ist zu bemerken, daß die ersten zwei der 7 Luftmaschen, mit denen die Tour begonnen, das letzte Stäbchen des Halbtreffes bilden, deshalb nur anzuschleifen ist. Es folgt hiernach 1 Luftmasche, dann:

2. Tour. \* 3 feste Maschen auf die 3 Mittelmaschen der nächsten 5 Luftmaschen voriger Tour, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das folgende Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf das folgende Stäbchen, 2 Luftmaschen. Vom \* 5 Mal wiederholen.

3. Tour. \* 4 feste Maschen auf die nächsten 3 festen Maschen voriger Tour, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das folgende Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf das folgende Stäbchen, 2 Luftmaschen. Vom \* 5 Mal wiederholen.

4. Tour. \* 6 Stäbchen auf die nächsten 4 festen Maschen voriger Tour, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das nächste Stäbchen, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das nächste Stäbchen, 2 Luftmaschen. Vom \* 5 Mal wiederholen.

5. Tour. 4 Stäbchen auf die ersten 3 der ersten 6 Stäbchen voriger Tour, 1 Picot, wird gebildet durch 5 Luftmaschen und 1 feste Masche auf die 1. dieser 5 Luftmaschen, 4 Stäbchen auf die 3 letzten der ersten 6 Stäbchen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf das nächste Stäbchen, 1 Luftmasche, 1 Picot wie das erste, 1 Luftmasche, 1 Stäbchen auf das nächste Stäbchen, 3 Luftmaschen. Vom \* 5 Mal wiederholen. K.

Kragen und Manschette aus schwarzem Sammet mit Silberflittern, Grelots aus Silberperlen und schwarzen Spitzen verziert.

Gold und Silber breiten sich über unsere Toiletten aus, als hätten sich Peru's Schätze über uns ergossen oder die Goldminen des westlichen Amerika's ihre Spenden über uns geschüttet.

Ohne Zweifel würde nichts Geringeres erforderlich sein, wenn wir für all diesen Glanz und Schimmer ächten Werth beanspruchten. Glücklicher Weise aber gestattet und genehmigt die Tendenz der Mode mit ihrem raschen schnellen Wechsel wie in vielen anderen Dingen so auch hier die Täuschung.

Zur Ausschmückung dieser sehr hübschen Kragen und Manschetten, aus dem Magazin von Bonwitt, Littner & Picardt, sind Silberflittern in runder oder Sternchenform angewendet. Diefelben werden je durch eine kleine Silberperle auf dem Sammet festgehalten.

Der Kragen, in sehr origineller Form, läuft vorn sehr schmal aus, während er im Rücken eine scharfe Spitze bildet, an welche sich zwei Schläpfen und lange Enden aus schwarzem Sammetband, gleichfalls mit Flittern besetzt, anfügen. Auf unserem Bilde tritt uns mitsein die Rückseite entgegen.

Die Manschetten schließen mit übergreifenden Bogen, von denen die zwei äußeren über die Unterschlagsseite greifen, da sie an der Ueberschlagsseite befindlich sind, der Mittelbogen aber, an der Unterschlagsseite befindlich, greift über die Ueberschlagsseite. Diese Bogen sind mit schwarzen 1 1/2 Centimeter breiten Spitzen besetzt, die auch den Kragen verzieren.

Die Form dieser Manschette wird ohne Zweifel eine verständlichere sein, wenn man die unter Nro. 38 unseres Musterbogens gegebene Man-

schette betrachtet, da dieselbe übereinstimmend mit der Sammetmanschette ist.

Ebenfalls übereinstimmend steht der unter Nro. 37 gezeichnete Kragen mit unserem Sammetkragen.

Bei Anfertigung des letzteren schneidet man denselben nach unserer Zeichnung, benützt ihn, wie die Rundungen des Defsinus andeuten, mit Flittern, unterfüttert ihn mit Seisleinen, welches durch weißen Taffet gedekt wird, und schiebt dann in der Breite des an dem Kragen gezeichneten Spitzgans einen, an der hinteren Spitze breiter hervortretenden Streifen schwarzen Steifstilk an, welcher mit einem schmalen Saum besäumt wird. Auf diesen Steifstilk, der von der Schulter beginnt, ordnen sich zwei Reihen angeträufelte Spitze. Die erste Reihe dieser Spitze beginnt von der Schulter und läuft dicht an den Sammet hinten um die Spitze bis zur anderen Schulter.

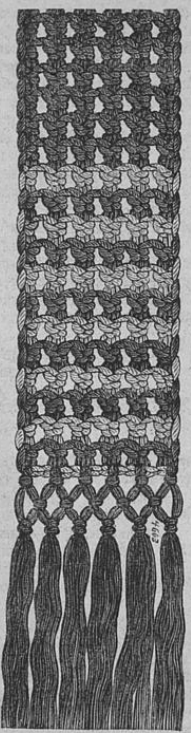
Die zweite Reihe Spitze beginnt vorn am Kragen und umkreist denselben gänzlich, ausgenommen den Halsauschnitt.

Zu dem vorderen Schluß befinden sich auf den Enden des Kragens 2 Knöpfe, 1 Centimeter im Durchmesser, mit Sammet überzogen und durch eine Flitter verzieren. Eine aus schwarzer Seide geschürzte Dese ist unter dem Knopf rechter Seite befestigt und knöpft über den Knopf der linken Seite.

Es bleibt noch die Anfertigung der aus 2 Schlupfen und 2 langen Enden bestehenden Schleife, zu welcher 168 Centimeter schwarzes Sammetband (2 1/2 Centimeter breit) erforderlich sind.

Man benützt dieses Sammetband ebenfalls mit Flittern in Entfernungen, harmonirend zu dem Kragen. Die unteren Enden des Bandes werden mit einer hineintretenden Spitze ausgeschnitten. Unmittelbar über diese Spitze näht man von 8 Flittern eine ovale Rundung, wie sie die Original-Abbildung des Kragens sehr wohl erkennen läßt. An die nach unten stehenden Flitter dieser Rundungen fügen sich kettenartige Grelots aus feinen Silberperlen, welche folgendermaßen angefertigt werden:

Man zieht auf einen Faden schwarzer oder weißer Seide 40 Silberperlen (Nro. 5), führt dann die Nadel mit dem Faden zurück durch die 32. und 31. Perle, zieht von Neuem 2 Perlen auf und führt die Nadel mit dem Faden durch die 27. und 26. Perle, 3 Perlen aufziehen und die Nadel mit dem Faden durch die 22. und 21. Perle zurückführen, 3 Perlen aufziehen und die Nadel mit dem Faden durch die 17. und 16. Perle ziehen, 3 Perlen aufziehen und die Nadel mit dem Faden durch die 12. und 11. Perle zurückziehen, 3 Perlen aufziehen und die Nadel mit dem Faden durch die 7. und 6. Perle



Nro. 25. Cravate. (Strickarbeit.)

dicht an der Außenseite des Bogens an die Rückseite der Manschette genäht, letztere entsprechend auf die Vorderseite derselben angehängelt, und kommen somit zwei der Dese auf die Unterschlagsseite, eine und zwar die für den Mittelbogen auf die Ueberschlagsseite.

Gehäkelte Börse.

Hierzu Abbildung Nro. 18, 11, 12.

Material: 2/3 Roth schwarz, 1/3 Roth gelb, 1/4 Roth vonceau, 1/4 Roth blau und 1/4 Roth weisse feine Hätleide, 5 Dünneknöpfe schwarz und gelb, 5 runde roth und gelb bespannen, 1 schwarze, 1 vonceau und 1 blaue Quaste an übereinstimmenden Knöpfen.

Nach den oft wiederholten Lehren für Böhrenhätleide sollten wir zwar annehmen, die Regeln seien allgemein bekannt, aber im Interesse unserer neuen Abonnenten wollen wir noch einmal darauf zurückkommen.

Die Börse beginnt am unteren breiteren Theil und zwar nach der ergänzenden Farbenerklärung und dem Typendessin mit einer schwarzen Tour, zu welcher 108 Maschen angeschlagen und vereint mit einer festen Maschenreihung überhäkelt werden. Da bei diesem Genre der Böhren die linke Seite zur äußeren genommen wird, so sind die Fäden auf der rechten Seite anzulegen und, nachdem die bestimmte Maschenzahl damit gehäkelt ist, auf der rechten Seite in lose liegenden Fäden fortzuführen. Das Typendessin lehrt das Anlegen jeder neuen Farbe zu den bunten Palmen auf schwarzem Fond, welche diesen mit einem 61 Touren breiten Dessin (siehe Abbildung Nro. 12) schmücken. Ist das Dessin vollendet, so wird noch eine schwarze Tour und dann der mittlere Böhrentheil in hin- und hergehenden Reihen aus schwarzer Seide mit Luft- und Stäbchenmaschen gehäkelt. Nach 20 derartigen Reihen wird der durch das beschriebene Verfahren entfallene Schlitz beendet, d. h. die Hätleide wird zur Rundung vereint und noch 10 Luft- und Stäbchenreihen mit schwarzer Seide gehäkelt. Eine dicke Maschenreihung bildet alsdann den Rahmen zu der oberen schmalen Borde, welche Abbildung Nro. 11 veranschaulicht, und eine andere schwarze Tour folgt nach dem Dessin. Ist die Börse soweit vollendet, so macht ein Luft- und Stäbchenmaschenreihung den Beschluß, indem die Maschenzahl in sechs Theile berechnet, nach einigen Touren durch Ueberschlagen einzelner Stäbchen verengt und schließlich wie ein Strumpf zugespitzt werden. Der untere breite Theil wird mit den ausliegenden Fäden nach innen zusammengelegt und mit einer dichten Maschenreihe verbunden. Den Ausputz mit Quasten und Knöpfen lehrt die Abbildung.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Seligmann, GetraubenstraÙe 22, entnommen. H.

Cylinderhut.

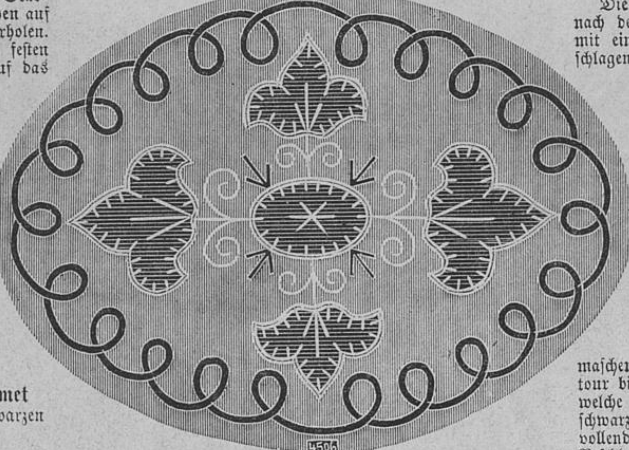
(Hätlearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 19.

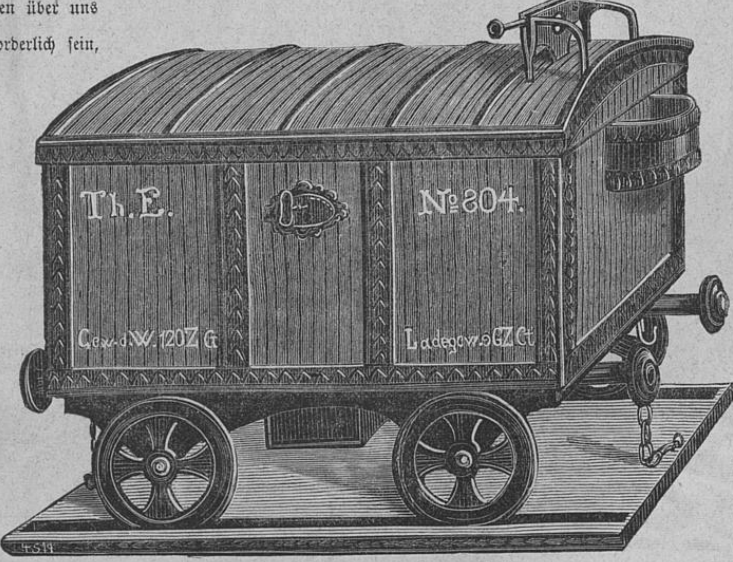
Material: Ein ge Sträubend grüne Zephyrwolle, ein Faden vonceau Filoseide, schwarze Zephyrwolle und Gelbfäden zur Cocarde, 55 Centimeter graues, 1 1/4 Centimeter breites Taffetband, 3 kleine Taubensperren, ein halbes Schürchen Stahlperlen Nro. 8, ein längeres kurzes Hätlefaden und etwas Hätleinsfaden.

Die Nachahmung des hier in Originalgröße dargestellten Jägerhutes erfordert wenig Zeit und geringe Mühe. Man häkelt mit der zu dem Hute bestimmten grünen Wolle 5 Maschen um den Anfang des Bindfadens, somit dieses zu einer schneckenförmigen Rundung und häkelt, auf der ersten der 5 Anfangsmaschen beginnend, fortan rundum laufende Touren mit gewöhnlichen festen Maschen gleichfalls um den Bindfaden. Wir zählen im Dedeel unseres Hutes 6 Touren, in denen nach und nach zugenommen wird, damit in 6. Tour 45 Maschen in der Runde sind.

Es folgen dann zum Kopf des Hutes 10 Touren, in welchen nach und nach noch 15 Ma-



Nro. 26. Applicationsdessin zum Güterwagen.



Nro. 27. Güterwagen als Cigarrenkasten.



schon zugenommen werden, damit sich in der unteren 10. Tour 60 Maschen in der Runde befinden.

Der Rand des Hutes besteht aus 5 Touren, die verhältnissmäßig durch Zunehmen so erweitert werden müssen, daß derselbe sich flach umlegt.

Man faßt diesen unteren Rand, wie erstlich, mit dem grauen Band ein und legt ebenfalls letzteres mit einer flachen, aus 2 Schlüssen bestehenden Schleife glatt um den Kopf des Hutes. Es tritt an der Seite dieser Schleife nur ein Ende des Bandes noch ein Stückchen hervor, doch wird dieselbe durch ein längliches Viereck von Stahlperlen, welches eine Schnalle imittirt, überfaßt. Man zieht die Stahlperlen zu diesem Zweck auf einen Faden, den man mit übergreifenden Stichen an den vier Ecken festnäht.

An der linken Seite wird der hochgeschlagene Rand des Hutes durch eine gebälte Cocarde festgehalten. Man schlägt zu derselben mit schwarzer Wolle 3 Kettenmaschen auf, vereinigt diese zu einer Rundung, indem man die feste erste Masche der

1. Tour auf die erste Kettenmasche häkelt. Es müssen zur ersten Tour 6 feste Maschen gehäkelt werden, deshalb je 2 Maschen in jede Kettenmasche.

2. und 3. Tour mit Goldfäden und festen Maschen. Man nimmt zu, damit sich eine flache Rundung gefalte.

4. und 5. Tour wie vorhergehende, nur mit poncau Festselleseide.

Unterhalb dieser Cocarde werden drei kleine Taubenschnur befestigt, die wie erstlich den Hut noch ein wenig überragen.

Zwei Bordüren zum Durchziehen in Filetgrund, auch für Häkelarbeit, Stiderei aus Java-Canevas u. a. m. passend.

Hierzu Abbildung Nr. 21, 20. Die hier sich eben nicht allzu breit darstellenden Bordüren gewinnen eine sehr beträchtliche Ausdehnung, wodurch der Effect unberechenbar gesteigert wird, wenn man sie in Filetgrund, z. B. zu Gardinen, Tischdecken u. dergleichen.

Die mit der Häkelnadel vertrauten Damen werden unsere Vorbildern an den verschiedensten Gegenständen aus weißer Baumwolle zu placiren wissen, da ihnen sehr wohl bekannt ist, daß für jede Type des Grundes 1 Stüchchen — zu dem der Fäden 2 Mal um den Haken geschlagen, derselbe doch nur 1 Mal abgemacht wird — und 2 Luftmaschen und für jede Type des Dessins 3 Stüchchen — wie das zuerst angegebene — zu berechnen sind.

Zu den Häkelarbeiten sind unsere Vorbildern ferner noch anwendbar, indem man sie z. B. auf gestreifte Schlummerrollen, die in Victoria- oder Kreuzstich-Häkelerei ausgeführt sind, fügen kann.

Sämmliche derartige Dessins aber, welche man mit einer Nuance fäden kann, eignen sich für die beliebigen Arbeiten aus Java-Canevas, welche gewöhnlich nur durch schwarze Mooswolle, schwarze Seide oder türkisches Garn ausgeführt werden.

Gesellschaftstoiletten.

Hierzu Abbildung No. 22, 23. Beduine aus weißem Cashemir (Abbildung No. 22), mit einer Hals-, Schulter- und Rückengarnitur von schwarzem Sammet, Perlmuttermuscheln und Angorasfrangen. Hals- und Rückengarnitur bilden ein zusammenhängendes Ganze von schwarzem Sammet, auf welchem Miniatur-Muscheln eine Vorde darstellen, in deren Mitte große Exemplare dieser glänzenden Meereskinder angebracht sind. Die Angorasfrange vollendet den harmonischen Abschluß. Dasselbe Arrangement wiederholt sich an den Schultern.

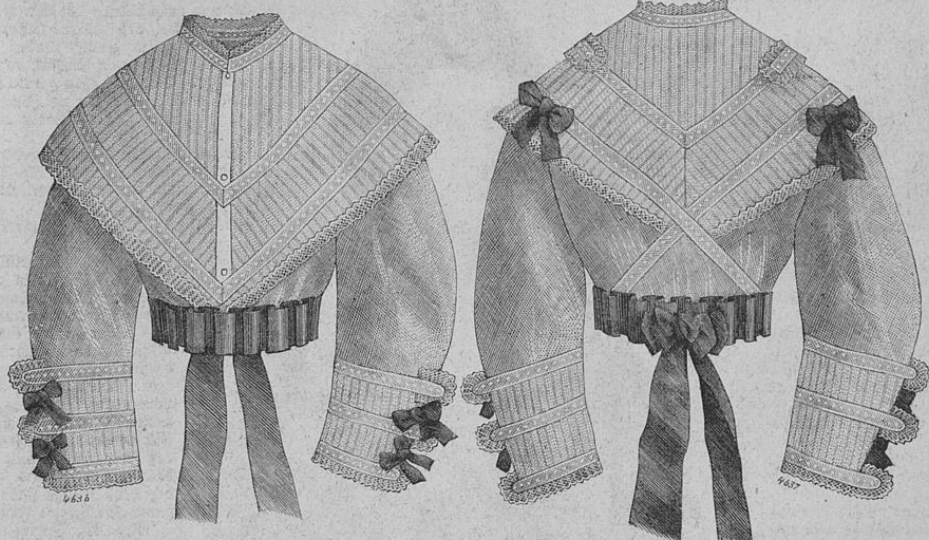
Abbildung No. 23. Gesellschaftsrobe aus schwarzem Taffet mit schwarzen Sammetbändern, weißem Atlas-Passepoil und weißen Frangen garnirt. Die dritte und vierte Befaltlinie, über den beiden unteren horizontal laufenden, simuliren eine Tunica, welche durch den Frangenbesatz an Färschung gewinnt. Vorn steigt der Besatz bis zur Mitte des Rockes empor. Das niedrige viereckige Leibchen erhält nur eine Sammeteinfassung mit Frangen und einen Tüllkleinatz mit Spitzen. Ein Tüllärmel, welcher bis zur Armbeugung reicht, ist in seinen Puffenreihen mit Sammetband besetzt und mit einem breiteren Sammetstreifen eingefast.

Die Beduine ist dem Magazin der Herren Bonwitt, Lüttau und Picardt entnommen, die Robe dem Atelier des Herrn Müller.

Kleidergarnitur à la fouragère.

Hierzu Abbildung No. 24.

Die stärkeren Wollstoffe als Knickerbocker, drap d'Algèro u. d. sind nicht zu den leichteren Garnituren geeignet und würden oft Schwierigkeiten bei ihrem Ansetz bereiten, hätte die Industrie nicht etwas Besonderes für die starken Gewebe geschaffen. Elegant und dennoch einfach markirt sich die verblühte Garnitur auf das Vortheilhafteste, ohne eine große Depense zu beanspruchen, da Herr Simon, Brüderstraße 7, dieselben von 2 1/2 Thlr. an verkauft. Geschickte Hände können sich sogar die Garnitur selbst anfertigen, wenn die Verhältnisse berücksichtigend, starke Corde in der angegebenen Weise verschlungen wird. Kleine Carreaux aus Pappe, mit Taffet bezogen und Perlen besetzt, bilden die Figuren, von welchen die Quasten herabfallen. Wie erstlich, ist nur der linke Schultertheil mit Brustschmüren versehen, während sich der rechte in gleicher Weise, ohne diese Schmüre, wiederholt. Die Ärmelgarnitur harmonirt in leicht erkennbarer Weise. Die Corde werden beliebig aus Wolle oder Seide gewählt und variiren in der Farbe je nach der für sie bestimmten Robe; schwarz bleibt indessen bevorzugt.



No. 28. Vorderansicht. No. 29. Rückansicht.

Cravate.

Hierzu Abbildung No. 25. Material: 1 Strängchen braune 1/2 Strängchen hellgelbe Cordoneuseide und zwei ziemlich harte Stahlstricknadeln.

Unter den Cravaten, die uns die Mode mit den variirtesten Ausschmüclungen und in den verschiedensten Zusammenstellungen bringt, hebt sich recht gediegen und effectvoll unser vorliegendes Original, von dem wir nur einen der unteren Zipfel hier darstellen, hervor. Es werden, da die Cravate in quer-, hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt wird, 14 Maschen mit gelber Seide angelegt und mit derselben Farbe eine Reihe rechter Maschen über die Auflegemaschen gestrickt. Die gelbe Seide verbleibt an der Arbeit, wechselt aber mit der braunen zur

- 1. Musterreihe. 1. Masche abbrechen, \* umschlagen, 2 rechts. Vom \* 5 Mal wiederholen. Die letzte Masche rechts.
2. Musterreihe. 1. Masche abbrechen, \* den nächsten Umschlag über die zwei nach vorn auf der Nadel befindlichen Maschen ziehen. Zwei \* 5 Mal wiederholen. Die letzte Masche rechts.
3. Musterreihe wie 1., nur statt der braunen die gelbe Seide zur Arbeit nehmen. Die braune Seide verbleibt jedoch an der Arbeit.
4. Musterreihe wie 2., doch ebenfalls mit gelber Seide.
5. Musterreihe wie 1., also wieder die braune Seide zur Arbeit nehmen, u. s. w. also in regelmäßiger Abwechslung 2 Reihen mit brauner, 2 Reihen mit gelber Seide stricken, bis man, wie unsere Abbildung lehrt, 6 braune und 6 gelbe Streifen vollendet hat. Dann werden 140 Streifen, oder 280 Musterreihen mit brauner Seide gestrickt, die gelbe also bis zum Endzipfel von der Arbeit getrennt.

Nach Beendigung der genannten braunen Streifen folgen natürlich wieder abwechselnd gelbe und braune und zwar je 6. Diese schließen, indem man die Maschen mit gelber Seide abkettelt.

Man knüpft dann an beide Seiten der Cravate die erstlichen Frangen aus brauner Seide, je 6 Fäden stark, und müssen die einzelnen Fäden natürlich in doppelter Länge, je 10 Centimeter lang, geschnitten werden.

An unserm Original sind dieselben nach unten zweimal abgekürzt. Um dieses recht gleichmäßig zu erlangen, knüpft man die Knoten gegen eine eingelegte Holzstricknadel.

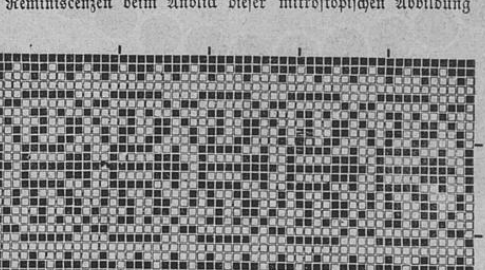
Applicationsdessin zum Güterwagen als Cigarrenkasten.

Hierzu Abbildung No. 26. Material: Weißer Nörre, magnetischer Taffet, schwarze Perlenfranz, Goldschnur und schwarze Seide.

Die Beschreibung zum Cigarrenkasten Abbildung No. 27 besteht uns, daß der innere Deckel eine verzierende Stiderei erhält, zu welchem die vorliegende Abbildung eins der hübschesten Dessins präsentirt, dessen Effect namentlich durch die Wahl der Farben erzielt wird. Nachdem die Contouren des Dessins auf den weißen Fond übertragen sind, werden die Figuren in rothem Seidenstoff ausge schnitten, aufgelegt und rundum mit schwarzer Seide festlanggetrikt. Feines Goldschnur umrandet außerdem die Figuren und vermittelt die Verbindung der Auflagen mit gleichmäßigen Ranken. Einige Stiche aus schwarzer Seide im point russe zieren die Mitte der Auflagen und den Zwischenraum der Ranken. Verschlingungen aus schwarzem Perlenfranz, mit feinen Goldfäden festgenäht, bilden den äußeren Rahmen des Dessins.

Güterwagen als Cigarrenkasten.

Hierzu Abbildung No. 27. Mit dem Begriff von Schienensträngen und Eisenbahnwagen verbinden sich verlockende Reisebilder, deren süße Reminiszenzen beim Anblick dieser mitrostischen Abbildung



No. 30. Bordüre zum Durchziehen in Filetgrund.

unwillkürlich erwachen. Jeder erfahrene Reisende erkennt auf den ersten Blick den Güterwagen, der diesmal nicht für Cartons, Gutschachteln u. d. bestimmt ist, sondern — für Cigarren! Der nach allen Regeln der Kunst construirte Wagen läuft auf einer 22 1/2 Centimeter langen und 12 1/2 Centimeter breiten Schienenstrang, welcher mit Sandpapier besetzt, zum Anstreichen der Räderhöhlen dient. Der Wagen selbst mißt vom Strang bis zur Decke 14 Centimeter und ist 18 1/2 Centimeter breit. Der Deckel ist verschließbar und zeigt bei seinem Oeffnen einen zweiten Deckel mit einer Vorrichtung zu einer Stiderei, welche Abbildung 26 in Originalgröße veranschaulicht. Unter diesem zweiten Deckel ist der innere Raum mit Staniolpapier ausgekleidet und dient zu vorgedachtem Zweck. Der Schaffnerstisch nimmt die Asche der Cigarre bereitwilligst in Empfang, nachdem ihr die Rückenlehne des Sitzes die Spitze abgeschnitten und ein unter dem Wagen befindliches Schubfächchen das nöthigende Streichhölzchen geliefert hat. Die beweglichen Räder werden mit kurzen Ketten in ihrem Lauf gehemmt.

Das Original ist aus dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen, wo es zum Preise von 3 1/2 Thlr. jederzeit zu beziehen ist.

Blouse mit fichu.

Hierzu Abbildung No. 28, 29. Das in Vorder- und Rückansicht verblühte Original zeigt uns eine Blouse aus Säumdgen, entre-deux und Spitzen besetzt, mit deren Arrangement eine große Kleinsamkeit erreicht ist. Nach dem betannten Blousenschnitt wird der obere Theil an unserm Original aus verticalen Säumdgen gebildet, welchen, durch ein entre-deux getrennt, ein Einfasstreifen aus diagonalen Säumdgen folgt. Der diesem Muffstreifen folgende entre-deux ist von einem gefüllten Mullvolant begrenzt, dessen äußeren Rand Valenciennes zieren. Auf der Schulter sind die entre-deux 4 Centimeter lang über die Brust fortgeführt, rundum mit schmalem Mullvolant und Spitzen besetzt und bilden eine Art Patte. Die unteren entre-deux des Rückens übergreifen sich und enden unter dem Gürtel von gefaltetem blauen Bande mit Schleife auf dem Rücken. Der mit der Taille garnitur übereinstimmende Ärmel ist nur auf dem oberen Theil desselben mit Säumdgen und entre-deux garnirt, welche letztere, wie auf der Schulter, ebenfalls mit pattenartigen Enden abschließen. Schmale Bandschleifen zieren außerdem Ärmel und Schultern.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße 28, entnommen.

Blouse à la russe.

Hierzu Abbildung No. 31.

Die elegante nonchalante, welche sich im Schnitt und Arrangement unseres Modells charakterisirt, bezeichnet dasselbe für eine reiche Negligée oder Haustoilete geeignet. Der bekannte Blousenschnitt schrägt sich an den Borderteilen in ersichtlicher Weise vom Halse bis zum Gürtel ab und erhält an diesen sich kreuzenden Ueberflügen Revers von Spitzen- und gestickten Mull-entre-deux. Zur geregelten Nachbildung dieser Revers ist ein Papiermuster, nach den Verhältnissen der Blouse berechnet, erforderlich, auf dessen Vorlage die entre-deux in horizontaler Lage verbunden werden. Den äußeren wie inneren Rand umgibt eine Spitze, welche am äußeren Rande mit einem perlsie Taffetbande unterlegt wird. Der Fond der Blouse besteht aus doppelt gefaltetem Mull, welcher erst in verticaler Richtung 2 Centimeter große Muffalten mit gleichem Zwischenraum erhält, um dann nach dem Einfalten in horizontaler Richtung bei gleichen Verhältnissen Carreaux zu erzielen. Einzelne Stiche an den vier Ecken der Carreaux befestigen dieselben. Der halbweite Paletotärmel zeigt die vordere Garnitur der Blouse als Einfassung in gleichem Arrangement, d. h. zwischen den Stoff des oberen Ärmeltheils und der Ellbogen-naht gefest. Der obere Theil ist carrirt wie die Blouse, der untere Theil aus glattem Mull geschnitten. An dem Ärmel ist die innere Spitze mit farbigem Band unterlegt und die Achsel außerdem mit einer Rolette und flatternden Enden verzert. Ein übereinstimmender Gürtel mit Rolette umgibt die Taille.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße 28, entnommen.

Bordüre zu Jupons.

(Weißstiderei.) Hierzu Abbildung No. 35.

Mit feinen nach oben wie unten abschließenden Languetten hat das Dessin den Vortheil als Bordüre, welche unten unbegrenzt abschließt oder als entre-deux inmitten von Säumen gesetzt werden zu können. Im ersteren Fall kann es so leicht im Stoff des Jupons selbst gefest werden.

Ungleich bequemer und angenehmer ist natürlich die Ausführung der Stiderei, wenn man, wie zu einem entre-deux, die Zeichnung mittelst blauen Copirpapieres oder durch Finel und blaue Honigfarbe auf einen entsprechend breiten Stoffstreifen überträgt.

Die deutliche Darstellung erfordert wohl selbst für den Anfänger kaum eines Commentars, denn daß die schwarzen Rundungen Bindlöcher, die Ketten aus weißen Punkten Knötchenstiche, die Blätter der Blumen gespaltene Stideweise bedingen, ersieht jedes weibliche Auge, welches nur das mindeste Interesse für Handarbeiten hat, auf den ersten Blick.

Bei der Wahl des Garnes muß die Stärke oder Feinheit des Stoffes in Betracht gezogen werden; doch dürften die Nummern des franösischen Stidgarnes von 30 bis 50 genügende Auswahl bieten.



Zur runderen Darstellung der Knötchenstiche ist jedenfalls cordonnirtes Hätelgarn vortheilhafter.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Applicationdessein zu einem Fächer. Der Pfau wird auf Tüll mit einer zweiten Tüll- oder Mull-Überlage gestickt. Der Durchbruch in Kantensicht ist stets eine sogenannte Spinne und wird durch feines schottisches Garn ausgefüllt. Nach Beendigung der Stiderei wird der Pfau auf farbigen Seidenstoff, wie er zu Fächern geeignet ist, applicirt. Desgleichen der ebenfalls mit Nro. 1 bezeichnete Blätterlein. Der Pfau nimmt die Mitte ein, die Blätter ordnen sich an jeder Seite in Entfernungen, wie sie auf unserem Musterbogen von demselben placirt sind.

Nro. 2. Bordüre mit Ede, zu Tischdecken, Portieren u. a. m. Mit farbiger Seide in Kettenstich oder Soutache auszuföhren.

Nro. 3. Bordüre auf Tüll mit einer Mullüberlage; an Rouleaux, Tischdecken u. zu sticken. Aus den Rändern, welche mit + bezeichnet sind, ist der Mull behutsam herauszuschneiden.

Nro. 4. Dessin zum Windschirm, welcher in der nächsten Arbeitsnummer veranschaulicht wird. Wird in Harmonie mit den anderen Theilen ausgeführt. Die Buchstaben des Gardo feu werden durch Goldfäden oder Seide mit Plattstichen gestickt.

Nro. 5. Bordüre in englischer Stidweise mit Knötchenstichen und Langnetten.

Nro. 6. Lambrequin an Körben, Etageren u. passend; mit Kettenstichen in farbiger Seide oder Soutache zu arbeiten.

Nro. 7. Eck-Dessin zu einem Kissen, Decke u. a. m. geeignet, in farbiger Seide mit Kettenstichen zu arbeiten.

Nro. 8 und

Nro. 9. Dessin zu Kragen und Manschetten. Phantastischer Stiderei mit schwarzer Seide, wird durch entzerrte Langnettenstiche, point russe, Stiel- und Knötchenstiche gestickt. Bei dem Manschetten-Dessin ist zu beachten, daß die kürzere Seite die an den Knopflochseiten hochgehende, die längere die um das Handgelenk laufende ist.

Nro. 10. Kleines Dessin zum Zipfel einer Cravate u. a. m. passend. Der Zweig wird fest und mit Bindlöchern gestickt, die Contouren der Lilie mit Stielstichen.

Nro. 11 bis 35. Gothisches Alphabet. Die Blume nebst Blatt wird in gespaltener Stidweise ausgeführt, der Rest als Bindloch. Der durch zwei Linien eingeschlossene Raum der Contouren wird mit übergreifenden Stichen gebedt; die eingegrenzten Punkte werden fest gestickt.

Nro. 36. Dessin zu dem in heutiger Victoria unter Nro. 13 dargestellten Fächer. Die Blätter werden durch Plattstiche mit Goldfäden gestickt, die runden Punkte durch kleine Flittern. Die Schmetterlinge müssen, wie es die Abbildung des Originals lehrt, gelehrt werden, der größere in die Mitte, und an jede Seite desselben, also wieder die Mitte einnehmend, ein kleinerer. Sie werden ebenfalls durch Plattstiche mit Goldfäden gestickt. Der Außenrand der Flügel ist aus Goldperlen. Die ängere Bordüre setzt sich, wie angegeben, fort, doch muß dieselbe der Größe des Fächers angepaßt werden.

Nro. 37. Kragen und

Nro. 38. Manschette auf Mull oder Leinwand zu sticken. Die Runden werden fest gestickt und mit Knötchenstichen umgeben. Kragen und Manschetten erhalten ein Unterfutter von gleichem Stoff. Die nach hinten doppelt hervortretende Umfassung des Kragens wird auf einem besonderen Stoffstreifen - Mull oder Leinen - gestickt und zwischen die Stofflagen eingeschoben.

Die Manschetten können gleichfalls diese ängere Verzierung erhalten; dieselbe steigt alsdann an der Seite empor, welche mit den zwei hervortretenden Theilen versehen ist, da dieselben ebenfalls diese Verzie-



Nro. 31. Mouje à la russe.



Nro. 33. Guipure-Spize zum Kragen Nro. 15. (Hätelarbeit.)

runge erhalten. Der an der gegenüberstehenden Seite hervortretende Mitteltheil knöpft über die andere Seite und erhält das gestickte Spitzen gleichfalls.

Die Form von Kragen und Manschette ist übereinstimmend mit dem in heutiger Victoria unter Abbildung Nro. 16, 17 dargestellten Kragen nebst Manschette aus Sammet.

Das dort erwähnte Flitter-Arrangement ist nach den hier gezeichneten Mischeln aufzumachen. In Betreff der hier gezeichneten Knöpfe haben wir zu bemerken, daß selbige betreffenden Orts auf die Unterstühle der weißen Manschetten genäht werden müssen und die Knopflöcher mit dem ovalen Halbkreis in Rücksicht darauf ein wenig mehr hinausgehoben werden. Die Zeichnung deutet hier nur die Knöpfe der Sammet-Manschetten an, welche nur zur Zierde an jene genäht werden, da dieselben, wie bemerkt, durch Haken und Defen schließen.

Nro. 39. Kragen und  
Nro. 40. Manschette aus doppelter Leinwand durch Phantastischer Stiderei mit schwarzer Seide verziert. Die Form des Kragens und der Manschette harmonirt mit der unter Abbildung Nro. 14, 15 in heutiger Victoria dargestellten.

Nro. 41 und 42. Zwei Schmetterlinge, deren bei Nro. 36 Erwähnung gethan.

Nro. 43. Mittelfeld und  
Nro. 44. Eckdessein nebst Umfassung einer kleinen Tülldecke mit Mullüberlage zu sticken. Das Original ging uns als Nouveauté aus dem Hause Briet, Jägerstraße 28, zu. Die in den vier Ecken und in der Mitte sich befindenden Vögel sind buntfarbige Sammet-Malerei, welche sich in der weißen Umgebung ungemein grell und effectvoll ausnehmen. Diese gefiederten Geschöpfchen sind mittelst weißen Leimes auf ihren Platz besetzt, lassen sich vor der Wäsche leicht abheben und eben so leicht nachher wieder besetzen. Für unsere neuen Abonnentinnen sei hier noch gelagt, daß wir bei Arbeiten in Tüll mit Mullüberlage durch das Zeichnen + stets die Stellen bezeichnen, aus denen der Mull nach Vollendung der Stiderei vermittelst einer feinen Stidchere behutsam herauszuschneiden ist.

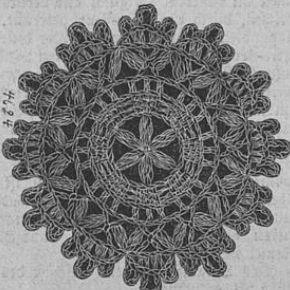
Nro. 45. Zweig zu Plattstichstiderei.

Nro. 46. Mittelbreiter entre-deux in französischer und englischer Stidweise.

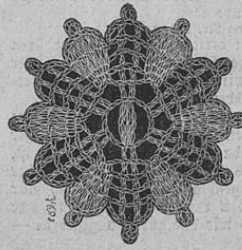
Nro. 47. Dessin zum Zipfel einer schmalen Cravate, Phantastischer Stiderei.

Nro. 48. Umfassung und Bignette zu einem Taschentuch, in französischer Stidweise. Die Umfassung kann, mit Hinweglassung der Langnetten, auch unter einen breiteren oder schmaleren Saum placirt werden. K.

Um den häufigen Anfragen von Seiten unserer auswärtigen Abonnentinnen entgegen zu kommen, bringen wir nachstehend ein Verzeichniß durchaus solider berliner Geschäfte, die jede Bestellung auf das Schnellste, Geschmackvollste und Preiswürdigste ausführen werden:



Nro. 32. Rosette zum Kragen Nro. 15. (Hätelarbeit.)



Nro. 34. Rosette zur Manschette Nro. 14. (Hätelarbeit.)

1) Gosenhofer & Köstke, Leipzigerstraße Nro. 58. (Leinwand und fertige Wäsche.)

2) König, vormals Nicolai, Jägerstraße Nro. 23. (Tapisserie-Geschäft.)

3) Geese, Alte Leipzigerstraße Nro. 1. (Confection von Mänteln, feinen Toilettegegenständen; alle Arten Seiden- und Sammetstoffe u.)

4) Fehling, Französische Straße Nro. 24. (Putz- und Modewaarenhandlung.)

5) Bonwitz, Littauer & Piskardt, Friedrichstraße Nro. 82, Ecke der Behrenstraße. (Lager von fertigen Damentleibern, Confections von Mänteln und Mantilienc, Seiden-, Sammet- und Wollstoffe.)

6) F. Suhr, Marienstraße Nro. 9. (Damentleibermodist.)

7) S. Simon, Silberstraße Nro. 7. (Posamentierwaaren- und Garnfabrikate.)

8) Gebr. Kieß, Leipzigerstr. Nro. 82. (Fabrik von Stridgarn, gestricden und gebälleten Toilettegegenständen, Wolle u.)

9) Fränkel, Jägerstraße Nro. 43. (Schirmfabrik.)

10) G. Briet, Jägerstraße Nro. 28. (Lager von Weißwaaren, Spitzen, Garbinnen, Band u.)

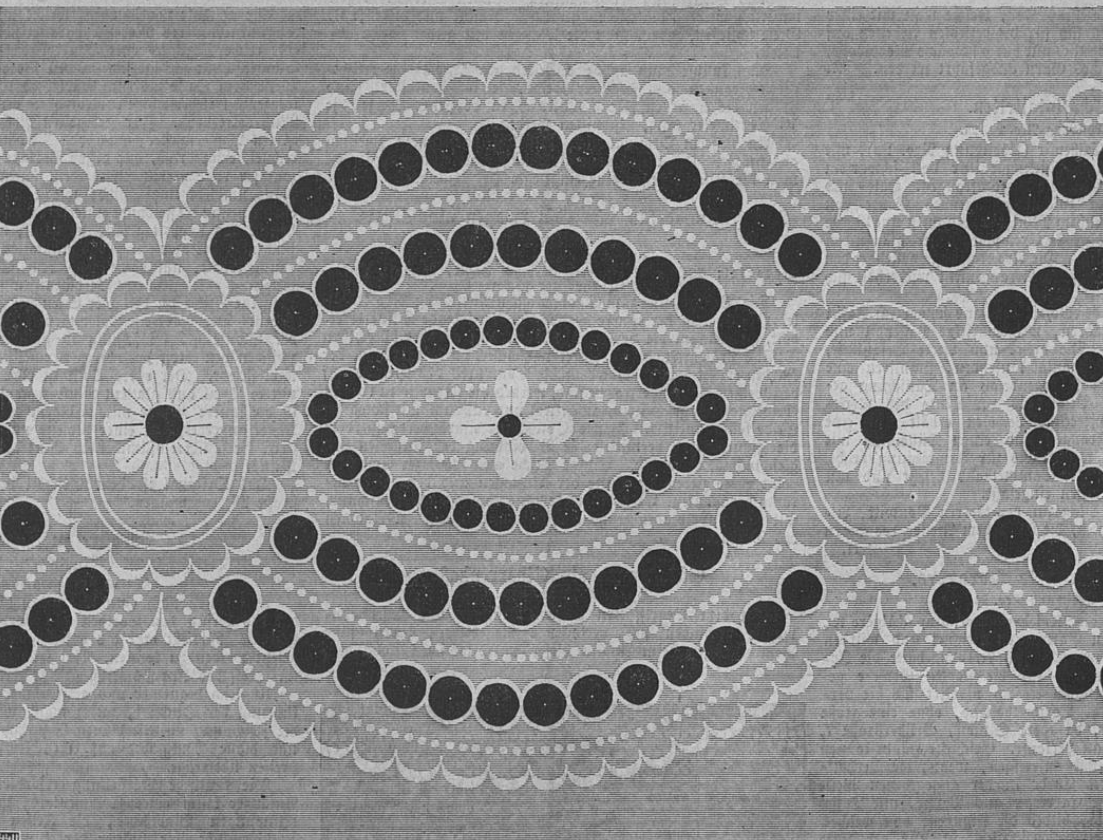
11) C. Schlüter, Jägerstraße Nro. 43. (Kinder-Garderobe.)

12) C. Timme, Hansvoigteiplatz Nro. 5. (Strohfabrik.)

13) Wieger, Jägerstraße Nro. 23. (Postleierant.) Putz- und Modewaaren-Geschäft.

14) N. Behrens, Jerusalemstr. Nro. 28. (Postleierant.) Lager fertiger Wäsche und Leinenwaaren.

15) Jacob A. Seligmann & Co., Gertraudenstr. Nro. 22. (Tapisserie-Geschäft.)



Nro. 35. Bordüre zu Jupons. (Weißstiderei.)

Hierbei 2 Beilagen: Colorirtes Modemuster und Musterbogen.